



KirUm-Infodienst

Ausgabe 02/2022

Übersicht

Vorwort	2
Personalien	4
Aus dem KirUm-Netzwerk	8
Neues aus Mitgliedsorganisationen.....	10
Serie.....	30
Materialien	34
Termine.....	35
Ausblick	36



VORWORT

Sehr geehrte KirUm-Mitglieder,
sehr geehrte Abonent*innen des KirUm-Infodienstes,
sehr geehrte Damen und Herren!

„LEBEN TEILEN“ - unter diesem einladenden Leitgedanken findet in wenigen Tagen – vom 25. bis 29. Mai - der 102. Deutsche Katholikentag in Stuttgart statt. Die Zerstörung und Bedrohung von Leben hat durch den russischen Angriffskrieg auf die Ukraine an Dramatik noch gewonnen - in der Ukraine und weit darüber hinaus, auch im Blick auf den wieder steigenden Welthunger. Zugleich zerstört auch der weiter fortschreitende Klimawandel massiv Leben und Lebensgrundlagen, nicht erst irgendwann, sondern bereits heute in vielen Teilen der Erde. Mehrere Podien zeigen Wege der Veränderung auf, darunter am Freitag, 27. Mai das Podium „Kirche(n) auf dem Weg zur Klimaneutralität“. Wir vom KirUm-Netzwerk sind diesmal nicht mit einem eigenen Stand vertreten. Akteur*innen der kirchlichen Umweltarbeit können Sie aber z.B. am Stand des Umweltbeirats des Katholikentags, 5-SP-11 und des Deutschen Evangelischen Kirchentags 5-SP-14 auf der Kirchenmeile „Weggemeinschaft“ am Schlossplatz und am Stand der „Arbeitsgruppe Kirchen der Gemeinwohl-Ökonomie“ 3-BP-09 auf der Kirchenmeile „Wissenschaft und Bildung“ am Börsenplatz (mehr unter „Termine“, Seite 35) begegnen. Allen Teilnehmenden wünschen wir inspirierende Tage!

Zum weiteren Engagement für die Schöpfung und für eine nachhaltige Zukunft will auch diese neue Ausgabe unseres Infodienstes inspirieren - mit bemerkenswerten Beispielen:

- Haus Birkach (Stuttgart) konnte bereits 2021 „20 Jahre EMAS“ begehen. Wir gratulieren!! Was in dieser Zeit bewegt wurde und wie sehr das Umweltteam weiterhin vor Elan und Ideen „brennt“, lesen Sie auf Seite 10.
- Das Evangelische Zentrum Zinzendorfhaus war Pionier des Kirchlichen Umweltmanagements in Thüringen – heute endlich stellen wir es Ihnen vor (Seite 22).
- Mit MISSIO MÜNCHEN ist heuer ein weiteres kirchliches Hilfswerk unserem Netzwerk beigetreten (Seite 8). Ganz herzlich willkommen!!
- Die Ev. Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO) hatte sich in der letzten Ausgabe vorgestellt (Seite 6f). Mit ihrem Klimaschutzgesetz (seit 1.1.2021 in Kraft) hat sie besonders innerhalb der Gliedkirchen in der EKD dem Prozess Richtung Klimaneutralität zusätzliche Dynamik gegeben. Mit der EMAS-Zertifizierung ihrer obersten Verwaltungsbehörde (des Konsistoriums) verstärkt sie ihre Vorbildfunktion (Seite 16).
- Damit die Kirchen die Lücke zwischen ambitionierten Zielen auf dem Weg zur Treibhausgasneutralität und dem tatsächlich Erreichten im Gebäudesektor verringern, wirbt Dr. Oliver Foltin dafür, staatliche Förderprogramme konsequent zu nutzen (Seite 30-33).
- Wie das Evangelische Siedlungswerk (ESW) in Bayern in seinen neuen Bürogebäuden in Nürnberg die Treibhausgasemissionen gesenkt hat und den Betrieb durch Umweltmanagement optimiert, erfahren Sie auf Seite 18.
- Wie groß der Kreis der ausgebildeten Kirchlichen Umweltauditor*innen und UM-Beauftragten mittlerweile ist, vermag wohl niemand genau zu beziffern. Erfreulicherweise können



Veranstaltungen zu deren Begleitung vermehrt wieder in Präsenz stattfinden – so für Mitteldeutschland in Wittenberg (s. Seite 25) oder für Baden in Bad Herrenalb (s. Seite 15).

Zehn Ausgaben unseres Infodienstes hat Jana Zieger seit Oktober 2019 betreut und wesentlich gestaltet. Nun stellt sie sich einer neuen beruflichen Herausforderung (s. Seite 4). Auch das Redaktionsteam sagt ihr zum Abschied von Herzen DANKE, verbunden mit den besten Wünschen für ihren weiteren Weg.

Abschließend laden wir ein zum Gebet um Gerechtigkeit und Frieden:

**Herr und Vater der Menschheit,
du hast alle Menschen mit gleicher Würde erschaffen.
Gieße den Geist der Geschwisterlichkeit in unsere Herzen ein.
Wecke in uns den Wunsch nach einer neuen Art der Begegnung,
nach Dialog, Gerechtigkeit und Frieden.
Sporne uns an, allerorts bessere Gesellschaften aufzubauen
und eine menschenwürdigere Welt
ohne Hunger und Armut, ohne Gewalt und Krieg.**

**Gib, dass unser Herz sich
allen Völkern und Nationen der Erde öffne,
damit wir das Gute und Schöne erkennen,
das du in sie eingesät hast,
damit wir engere Beziehungen knüpfen
vereint in der Hoffnung und in gemeinsamen Zielen.
Amen.**

(aus der Enzyklika Fratelli tutti von Papst Franziskus, 3.10.2020)

Edmund Gumpert
und das ganze Redaktionsteam

Redaktion des Infodienstes:

<i>Hermann Hofstetter</i>	<i>Carmen Ketterl</i>	<i>Edmund Gumpert</i>	<i>Dr. Oliver Foltin</i>	<i>Laura Daviña König</i>
Sprecher KirUm- Netzwerk	Sprecherin KirUm-Netzwerk	KirUm-Infodienst Umweltrevisor	FEST Heidelberg	KirUm- Geschäftsstelle



PERSONALIA

Wechsel in der KirUm-Geschäftsstelle

Danke, liebe Jana

Mit diesem Infobrief verabschieden wir Jana Zieger, die Ende April die KirUm-Geschäftsstelle verlassen und zum 1. Mai eine andere Stelle angetreten hat.

Jana hat im Oktober 2019 die Geschäftsstelle unseres Netzwerks von Daniela Kirchner übernommen und sich schnell unentbehrlich gemacht. Mit ausgesprochenem Organisationstalent und großer Umsicht hatte sie die Abläufe schnell im Griff und hat sie zusammen mit uns weiter optimiert. Für unsere Mitglieder war Jana eine stets freundliche und überaus kompetente Ansprechpartnerin.

Wir Netzwerksprecher*innen konnten uns absolut auf sie verlassen. Sie hat mit- und vorausgedacht. Wenn wir etwas aus dem Blick verloren haben, hat sie uns zuverlässig daran erinnert. Die Zusammenarbeit mit Jana war professionell und immer sehr angenehm. Ein bisschen schade war, dass wir uns – infolge der Corona-Pandemie - nur wenige Male persönlich treffen konnten.



Jana Zieger und Hermann
Hofstetter

Ein ganz besonderer Dank gebührt Jana, dass sie sich in den letzten Wochen noch darum gekümmert hat, dass sich ihre Nachfolge schnell einarbeiten kann. Jana hat alle Prozesse gut geordnet und dokumentiert und für eine reibungslose Übergabe vorbereitet. Davon wird nicht nur ihre Nachfolge profitieren, sondern auch wir als Netzwerksprecher*innen.

Liebe Jana, wir werden deine fröhliche Art und deine fantastische Unterstützung sehr vermissen! Aber wir freuen uns auch mit dir, dass du in deiner neuen Tätigkeit wieder anknüpfen kannst an das Thema, das dich schon in deiner Masterarbeit beschäftigt hat: klimafreundliche Konzepte in Kommunen.

Wir wünschen dir ein gutes Arbeitsumfeld, nette Kolleg*innen und spannende Aufgaben, viel Freude und Gottes Segen!

Carmen Ketterl und Hermann Hofstetter

Und Jana Zieger schreibt zum Abschied:

„Ab Mai 2022 unterstütze ich die Stadt Herrenberg als Projektmanagerin in der Stabsstelle Klimaschutz. Schwerpunktmäßig werde ich mich um das stadtnavi kümmern, eine App zur Förderung nachhaltiger Mobilität.“

Ich bedanke mich ganz herzlich bei allen für die tolle Zusammenarbeit und die wunderbaren Erfahrungen, die ich in den letzten Jahren im KirUm-Netzwerk sammeln durfte. Euch/Ihnen allen wünsche ich alles Gute für die Zukunft!“



So geht es weiter:

Die inhaltlichen Aufgaben der KirUm-Geschäftsstelle werden übergangsweise von **Laura Daviña König** betreut. Sie hat die Geschäftsstelle bereits seit einigen Monaten unterstützt und auch beim KirUm-Infodienst mitgearbeitet. Sie ist seit 2021 Projektmanagerin bei KATE und arbeitet in verschiedenen Projekten im Bereich Umwelt-, Klima- und Nachhaltigkeitsmanagement. In ihrem Studium hat sie unterschiedliche Fachbereiche kennengelernt und somit eine interdisziplinäre Perspektive auf gesellschaftliche, politische und wirtschaftliche Zusammenhänge erworben. Für die Wahl ihres Masterstudiengangs „Nachhaltige Dienstleistungs- und Ernährungswirtschaft“ an der Fachhochschule Münster war der Schwerpunkt auf nachhaltige Entwicklung entscheidend. In ihrem beruflichen Wirken möchte Laura Daviña König einen Beitrag zum Erreichen der 17 Sustainable Development Goals leisten.



Laura Daviña König
(© Foto: privat)

„Die Mitglieder des KirUm-Netzwerk gestalten eine nachhaltige Entwicklung in ihrem Wirken tagtäglich und tatkräftig mit. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit und den Austausch im KirUm-Netzwerk!“

(Laura Daviña König)

Mittelfristig ist geplant, bei KATE eine neue Stelle zu schaffen, die die Aufgaben von Laura Daviña König im KirUm-Netzwerk übernehmen wird. Weitere Informationen hierzu folgen in den nächsten Monaten.



Christina
Panzenböck
(© Foto: privat)

Die finanziellen Aufgaben des Netzwerks übernimmt **Christina Panzenböck**. Sie ist seit 1. April 2022 Finanzmanagerin bei KATE. In ihren Studien der BWL und Internationalen Entwicklung sowie Sozialen Wirtschaft war es ihr immer wichtig, einen ganzheitlichen Blick auf den Bereich der Entwicklungszusammenarbeit und auf die Soziale Wirtschaft im Allgemeinen zu erlangen. Nach knapp fünf Jahren im Evangelischen Werk für Diakonie und Entwicklung e.V. in Berlin bringt Christina wertvolle Erfahrungen im Bereich der Verfahrenssicherung/Korruptionsprävention und Fördermittelabrechnung allgemein mit.

„Als Finanzmanagerin bei KATE freue ich mich auf die neuen Herausforderungen und auf die spannende Zusammenarbeit mit allen beteiligten Akteur*innen im KirUm-Netzwerk.“ (Christina Panzenböck)

Die Geschäftsstelle ist weiterhin wie gewohnt über geschaefsstelle@kirum.org zu erreichen.



Wir stellen vor

Dr. Jörn Budde – neuer Leiter des Umweltbüros der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO)

Ende Februar ist Hans-Georg („Hansi“) Baaske in Ruhestand gegangen. Er hatte seit 2015 das Umweltbüro der EKBO aufgebaut und geleitet. Seit März bin ich nun Leiter des Umweltbüros. Zuvor war ich seit April 2018 als Klimaschutzmanager der EKBO für den Bereich Gebäude in den „eher ländlichen“ Teilen unserer Landeskirche (Sprengel Görlitz und Potsdam) zuständig. Vor meiner hauptberuflichen Tätigkeit in unserer Landeskirche war ich in der (industriellen) Forschung tätig in den Themenfeldern „erneuerbare Energien“ (Brennstoffzellen; landwirtschaftliche Biogasanlagen) und „stoffliche Nutzung nachwachsender Rohstoffe“ (naturfaserbasierte Dämmstoffe).



Dr. Jörn Budde (© Foto: privat)

Die EKBO hat letztes Jahr einen großen Schritt in Richtung zu mehr Klimaschutz im Bereich Gebäude durch das Inkrafttreten unseres [Klimaschutzgesetzes](#) getan. Die konkrete Umsetzung wird auf Ebene der Kirchenkreise stattfinden. Es bedarf aber noch einiger Anstrengungen, um die Kirchenkreise bei der Umsetzung zu unterstützen und um auch in den Bereichen Mobilität, Beschaffung sowie Land- und Forstwirtschaft zu mehr Klima- und Umweltschutz zu kommen. Den sich daraus ergebenden Herausforderungen werde ich mich sehr gerne weiterhin widmen – nun in neuer Position.

Zu erreichen bin ich unter:

Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz – Umweltbüro

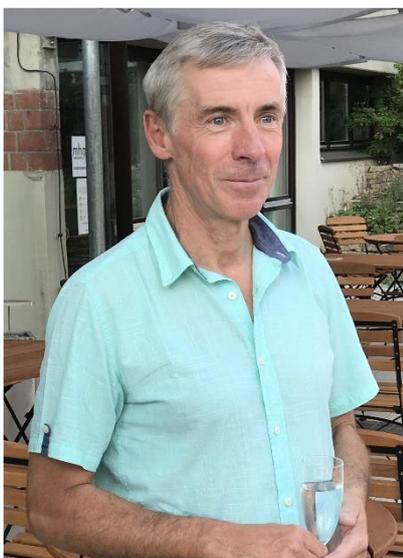
Georgenkirchstr. 69-70, 10249 Berlin

Tel: 0151 75049758; Mail: j.budde@ekbo.de; www.ekbo.de/umwelt.

Hinweis: Das Team des Umweltbüros der EKBO wurde im Infodienst Nr.1/2022, Seite 6 vorgestellt.

Stabwechsel auch im Bistum Passau

Umweltbeauftragter Sepp Holzbauer übergibt an Maria Magdalena Maidl



Sepp Holzbauer
(© Foto: Edmund Gumpert)

Josef (Sepp) Holzbauer (64) tritt zum 1. Juni in die Freistellungsphase der Altersteilzeit ein. Fünfzehn Jahre lang, seit April 2007, hat er als Nachfolger von Sepp Rottenaicher die Aufgaben des Umweltbeauftragten im Bistum Passau wahrgenommen – zunächst mit zehn Wochenstunden zusätzlich zu seiner Tätigkeit als Agrar- und Umweltreferent (seit 1997) am Bildungshaus Landvolkshochschule Niederalteich (an der Donau, südöstlich von Deggendorf gelegen). Im März 2017 wechselte er ins Ordinariat in Passau und konnte mit 25 Wochenstunden die Umweltsache im Bistum Passau ausbauen: So wurden in vier Kursen 45 Umweltauditor*innen ausgebildet. Im November 2019 wurde die Geschäftsstelle des Kath. Deutschen Frauenbundes (KDFB) im Bistum Passau nach Grünem Gockel zertifiziert (s. KirUm-Infodienst Nr./2020, Seite 8). Spectrum Kirche – das Exerzitien- und Bildungshaus der Diözese Passau auf Mariahilf – wurde im März 2021 nach EMAS validiert (s. KirUm-Infodienst Nr. 2./2021, Seite 22-24). - Bereits Ende 2011 war die Landvolkshochschule Niederalteich – mit Sepp Holzbauer als UM-Beauftragten - nach EMAS validiert worden. Dies konnte nach dem



furchtbaren Donauhochwasser Anfang Juni 2013 nicht weitergeführt werden.

Von größter Bedeutung sind die neu gefassten „Leitlinien für Ökologie, Gemeinwohlökonomie und weltweite Entwicklungszusammenhänge im Bistum Passau“, die nach zweijähriger Vorarbeit im Herbst 2020 in Kraft gesetzt wurden (s. KirUm-Infodienst Nr.4/2020, Seite 30-31). Die „Arbeitsgruppe Laudato si“ unter Leitung Holzbauers legte dazu im Sommer 2021 eine umfangreiche Handreichung vor, die mit konkreten Ideen und Bausteinen die Umsetzung dieser Leitlinien in Pfarreien, Verbänden und Einrichtungen unterstützt (s. KirUm-Infodienst Nr.3/2021, Seite 27-29). Was bisher erreicht wurde, wird derzeit evaluiert. Um die Ziele der Gemeinwohlökonomie im Bistum bekannt zu machen, war Holzbauers Stelle im September 2019 um 5 auf 30 Wochenstunden erweitert worden.

Lieber Sepp, in all den Jahren habe ich Dich als sehr engagierten, umsichtig und zielstrebig agierenden Kollegen mit hoher Fachkompetenz und Idealismus erlebt und schätze Dich als verlässlichen, herzlichen Freund. Im nachberuflichen Lebensabschnitt mögst Du mit Deiner Frau und Deiner Familie eine lange und glückliche Zeit erleben und Dich dem widmen können, was Dir Herzensanliegen ist und Freude bereitet.
(Edmund Gumpert)

Die neue Umweltbeauftragte Maria Magdalena Maidl stellt sich vor

Seit Anfang Februar bin ich – Maria Magdalena Maidl – die neue Umweltbeauftragte im Bistum Passau. Als Nachfolgerin von Josef Holzbauer haben wir noch bis Ende Mai eine gemeinsame Zeit, was wirklich sehr schön und wertvoll ist.

Ich bin 26 Jahre alt, habe an der TUM Weihenstephan Agrarwissenschaften (M. Sc.) studiert und bin nach dem Studium in die Entwicklungszusammenarbeit gegangen. Beim Projekt des Bundesverbandes der Maschinenringe e.V. war ich vor allem für den Aufbau eines eigenen hybriden Bildungssystems für die Landwirte im Senegal zuständig. Die Stelle im Bistum ist eine Teilzeitstelle (50%); die restliche Zeit führe ich gemeinsam mit meinen Eltern unseren landwirtschaftlichen Betrieb in Niederbayern. Wir bewirtschaften unseren Bauernhof im Haupterwerb mit Ackerbau und Schweinemast. In meiner Freizeit bin ich liebend gern unter Freunden und unterwegs. Für Tennis, Radfahren oder Wandern bin ich immer zu haben.



© Foto: Maria Magdalena Maidl

An der Stelle als Umweltbeauftragte reizt mich vor allem die Kombination: wissenschaftliches Umwelt-Know-how verknüpft mit einer theologisch begründeten Schöpfungsverantwortung. Dafür Menschen zu sensibilisieren und bei Projekten zu begleiten, darauf freue ich mich besonders. Gerade sind wir in Passau dabei, unsere ökologischen Leitlinien in den Pfarreien vorzustellen und mit verschiedenen Bausteinen vor Ort umzusetzen. Gleichzeitig läuft die Organisation eines neuen Umweltauditoren-Kurses, der im Herbst beginnt.

Als Neuling freue ich mich aktuell über viel Input und Erfahrungen der Kolleg*innen aus ganz Deutschland und bin gespannt auf die Begegnungen im KirUm-Netzwerk. Herzlich grüße ich Sie aus Passau!

Meine Kontaktdaten: **Maria Magdalena Maidl**, Umweltbeauftragte des Bistums Passau, Tel.: +49 851 393-1120; Fax: +49 851 393909-1120; Email: Maria.Maidl@bistum-passau.de

AUS DEM KIRUM-NETZWERK

Als neues Mitglied im KirUm-Netzwerk begrüßen wir:

missio München

missio München – das Internationale Katholische Missionswerk Ludwig Missionsverein KdöR in München fördert jährlich über 700 Projekte in rund 55 Ländern in Afrika, Asien und Ozeanien (Internet: www.missio.com). missio gehört seit 1922 zum deutschen Zweig der Päpstlichen Missionswerke. Gegründet wurde es 1838 durch König Ludwig I. von Bayern.



Über das weltweite kirchliche Netzwerk fördert missio München [nachhaltige Projektarbeit](#) in **sieben Themenbereichen**:

- Ortskirche stärken
- Bildung ermöglichen
- Frieden fördern
- Gesundheit sichern
- Lebensgrundlagen schaffen
- Schöpfung bewahren
- Nothilfe leisten.

Darunter fallen Programme für benachteiligte Frauen, Seelsorge für Waisen und Straßenkinder, Hilfe für Flüchtlinge, Initiativen für Frieden und Versöhnung, Gesundheitsstationen, Bildungsinitiativen, einkommensschaffende Maßnahmen, ökologische Projekte und Nothilfe in Krisensituationen. missio fördert den vielfältigen Einsatz der Ortskirchen ideell und finanziell, indem der Mensch ganzheitlich in den Mittelpunkt gestellt wird. Möglich wird dies auch durch den Auf- und Ausbau lokaler kirchlicher Strukturen sowie die Ausbildung kirchlicher Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in den Partnerländern. Zum Grundauftrag von missio gehören ebenfalls **Bildungs- und Informationsangebote** zu weltkirchlichen Fragen.

Einer allein kann kein Dach tragen!

Sprichwort aus Afrika



© Foto: Friedrich Stark, missio München

missio München, das Haus der Weltkirche in München, Pettenkoferstraße 26-28, ist einen Besuch wert: Erleben Sie Weltkirche und fremde Kulturen mit allen Sinnen in der missio-Ausstellung und der missio-Hauskapelle, die Künstler aus Malawi geschaffen haben. Treffen Sie im Haus der Weltkirche Projektpartner aus Afrika, Asien und dem Pazifik. Kommen Sie zu Lesungen, Seminaren, Vorträgen und Diskussionsrunden!



Umweltmanagement und Nachhaltigkeit bei missio München

Im Sinne der Schöpfungsethik und als Organisation, deren Selbstverständnis auf Werten basiert, spielt der Nachhaltigkeitsgedanke in vielen Bereichen bei missio schon lange eine Rolle. Durch den ständigen Kontakt zu Projektpartnern wissen wir, wie sehr sich Ereignisse, Entscheidungen, Konflikte und im Kleinen auch unser Verhalten in einer global vernetzten Welt auswirken können.

Daher wollen wir unseren Beitrag zu einer sozial- und umweltgerechten Zukunft leisten. Bereits in der Vergangenheit wurden dazu Maßnahmen ergriffen; als Beispiele seien genannt:

- Zur Steuerung und Überwachung des ethischen Investments wurde in Zusammenarbeit mit einer externen Beratungsfirma ein Nachhaltigkeitsfilter entwickelt.
- Unsere Beschaffungsrichtlinien sehen neben ökonomischen auch ökologische und soziale Kriterien vor.

Um in Zukunft unser Handeln und unsere Prozesse noch systematischer zu verbessern, wurde vom Präsidium beschlossen, das Umweltmanagementsystem der Europäischen Union (Eco-Management and Audit Scheme - EMAS) einzuführen. In diesem Zusammenhang sind wir auch Mitglied im KIRUM-Netzwerk geworden und freuen uns sehr über diese Möglichkeit des Austauschs und der Zusammenarbeit!

Kontakt: Anja Linz, Stabstelle Audit & Nachhaltigkeit

Tel. +49 (0)89/ 51 62-242; E-Mail: a.linz@missio.de

Anschrift: missio - Internationales Katholisches Missionswerk Ludwig Missionsverein KdöR

Religionsgemeinschaften im Einsatz für den Klimaschutz:

Fördermöglichkeiten der Kommunalrichtlinie

Das vierseitige Faltblatt „Religionsgemeinschaften und Klimaschutz“ listet auf, welche Maßnahmen das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz auf Grundlage der Kommunalrichtlinie fördert, z.B.

- Einstiegs- und Orientierungsberatung
- Energie- und Umweltmanagement
- neue Radabstellanlagen
- Energiesparen in Kitas, Schulen und Gesundheitseinrichtungen
- energetische Sanierung von Außen- und Innenbeleuchtung sowie Belüftungsanlagen
- energetische Optimierung von Rechenzentren.

Eine Beantragung ist ganzjährig möglich.

Genauere Informationen und Förderquoten unter:

www.klimaschutz.de/kommunalrichtlinie.

Auskünfte beim Service- und Kompetenzzentrum Kommunaler Klimaschutz (SK:KK), Tel. 030/ 39001-170; Mail: skkk@klimaschutz.de



NEUES AUS MITGLIEDSORGANISATIONEN

Evangelische Landeskirche in Württemberg (ELK-WUE)

Haus Birkach: Jubiläum „20 Jahre EMAS“ und siebte Revalidierung

Das Evangelische Bildungszentrum „Haus Birkach“ - am Stadtrand Stuttgarts unweit der Neuen Messe und des Flughafens gelegen – war und ist in Sachen Umweltmanagement Vorreiter nicht nur innerhalb der Württembergischen Landeskirche, sondern der Kirchen in Deutschland! Bereits 2001 wurde Haus Birkach nach EMAS zertifiziert – also in jenem Jahr, als das ökumenische Modellvorhaben „Kirchliches Umweltmanagement“ mit 16 Pilotenrichtungen erst begann! Ende vergangenen Jahres stellte man sich erfolgreich der bereits sechsten Rezertifizierung – für uns Anlass, auf 20 Jahre konsequent praktiziertes Umweltmanagement und die erreichten Veränderungen hin zu einer nachhaltigeren und ressourcenschonenden Wirtschafts- und Lebensweise zurückzublicken:

Als „Pilotprojekt Haus Birkach“ wurden 1999 nach einem Beschluss der Landessynode erstmals Umweltkennzahlen erhoben. Diese gaben Aufschluss über Potentiale zur ökologischen Verbesserung des Gebäude- und Energiemanagements und der Hauswirtschaft. Konsequenterweise führte diese Erstanalyse zur Bildung eines Öko-Teams, das bis heute besteht.

Natürlich standen in den Anfangsjahren differenzierte Analysen der Umweltauswirkungen und die Umweltkennzahlen im Focus. Doch bereits ab der ersten Revalidierung kamen kreative Aktionen und Projekte hinzu sowie kontinuierliche Bildungsangebote für Mitarbeitende und Gäste. Beispielsweise war das „Energiefahrrad“ beim 25-jährigen Haus-Jubiläum 2004 eine Attraktion. Es folgten Kurse zum spritsparenden Fahren und jährliche Vorträge und Fortbildungen rund um Umwelt- und Nachhaltigkeitsthemen wie „Plastikfrei leben“ oder „Gesund und ökologisch essen für heute und morgen“.



Das derzeitige Ökoteam in Haus Birkach (v. links): Jochen Leveringhaus, Markus Munzinger, Beate Palm, Hannah Geiger, Karola Vollmer und Silke Wedemeier.

© Fotos: Suzana Bosancic, EBZ Haus Birkach



WO GELINGT ES UNS SCHON,
PLASTIK ZU VERMEIDEN?

IM PRIVATEN BEREICH:

- Tüpperschüssel statt Plastiktröte
- Glasflaschen (Sprudel)
- Teller abdecken mit 2. Teller, statt Folie
- Einkaufsnetze, Netze für Gemüse
- Gemüse lose kaufen
- Stoffbeutel oder große Handtasche
- Nachbeschichtete Tücher zum Einpacken

Über die Anschaffung ökofairer Sweatjacken für die hauswirtschaftlichen Mitarbeiter*innen informierte KirUm-Infodienst Nr.1/2021, Seite 30-32.

Im Zuge eines Umbaus mit Generalsanierung 2012 konnten viele Faktoren am Gebäude selbst verbessert werden: Das Haus verfügt seither über eine energieeffiziente Heizungs- und Lüftungsanlage und über eine moderne Dämmung. Zudem werden die Zimmer sukzessive mit regionalen Vollholzmöbeln ausgestattet.



In den Außenanlagen bietet ein Wildbienenhotel zahlreichen Pollensammlern*innen Unterkunft; insektenfreundliche Blumenwiesen und Kräuter zieren den Garten.

Über die Umweltleistungen und die nächsten Vorhaben informiert die [Umwelterklärung 2021](#). Im Bildungszentrum haben neben der Tagungsstätte ein Dutzend weitere Einrichtungen ihren Sitz (s. Umwelterklärung 2021, Seite 4).

Haus Birkach verfügt über eine langjährige Expertise. Doch der Nachhaltigkeits- und Umweltprozess dort ist noch lange nicht abgeschlossen. Einrichtungsleitende und Öko-Team sind sich einig: Auch in Zukunft wird sich das Haus den Herausforderungen einer nachhaltigen Arbeits- und Wirtschaftsweise stellen und somit im Sinn des Schöpfungsauftrags handeln.

Textvorlage: Hannah Geiger, Mitglied des Ökoteams

Weitere Auskünfte bei:

Jochen Leveringhaus, Geschäftsführer und Umweltmanagementbeauftragter,

Tel. 0711/ 4580417 ; Mail: jochen.leveringhaus@elk-wue.de.

Hausanschrift: Ev. Bildungszentrum Haus Birkach, Grüninger Straße 25, 70599 Stuttgart.



Evangelisch-lutherische Landeskirche Hannovers

Gute Ideen zum Nachmachen aus der Grüner-Hahn-Gemeinde Benthe

Kirchengemeinden mit dem Grünen Hahn (bzw. Gockel oder Gügge) kümmern sich nicht nur darum, dass im Alltag der Gemeinde umweltfreundlich gehandelt wird und Maßnahmen des Umweltprogramms umgesetzt werden. Sie zeichnen sich manchmal auch dadurch aus, dass sie Chancen nutzen und kreative Lösungen zum Umgang mit Risiken finden. Zwei originelle Beispiele aus einer kleinen Grüner-Hahn-Gemeinde im Kirchenkreis Ronnenburg westlich von Hannover stellen wir gerne vor:



© Foto: Rüdiger Rode

Das Umweltteam der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Benthe hatte kurzfristig erfahren, dass das Bundesumweltministerium zusammen mit Landeskirchen für ein Nachbarschaftsprojekt "Zukunft leben" einen Zuschuss von 3.000 € zur Anschaffung eines Lastenrads gibt. Flugs entschied sich die Gemeinde dafür, ein E-Lastenrad anzuschaffen und es in der Gemeinde Benthe "für alle und kostenlos" zur Verfügung zu stellen.

Mit der Beschaffung des Lastenrads war es aber nicht getan. Ein Fahrradschuppen konnte durch eine Spende der Sparkasse Hannover am Gemeindehaus aufgestellt werden. Ein



Logo wurde entworfen, die Pläne der Transportbox bedruckt und ein Ausleihsystem ausgewählt. Auf <https://benthe-mobil.de/> können nun alle Bentherrinnen und Bentherr das Rad online buchen und sich mit einem Code Zugang verschaffen. Mit einem Aktionstag lud die Kirchengemeinde ein zum Kennenlernen des neuen Angebots. "Wir setzen auf ein steigendes Interesse an diesem Gemeinschaftsprojekt zu mehr Zusammenhalt und klimafreundlichem Verhalten vor Ort", meint Rüdiger Rode, der rührige Umweltmanagementbeauftragte der Kirchengemeinde Benthe.



Kirchenvorstandsvorsitzende Fritzi Lorenz und Pastor Martin Funke werfen das Geld buchstäblich zum Fenster raus.
© Foto: Detlef Jürges

Ein paar Jahre vorher hatte der Kirchenvorstand eine gute Idee: "Wir werfen das Geld zum Fenster raus". Die Gemeinde hatte aber nicht zu viel Geld, sondern zu wenig. Durch die alten Fenster im Gemeindehaus ging viel Wärme verloren. Es fehlten aber 6.000 € für die notwendige Erneuerung der Fenster. Darum schenkte der Kirchenvorstand den Gemeindegliedern hundert mal zehn Euro mit der Bitte, das ihnen anvertraute Geld zu vermehren und zugunsten neuer Fenster im Gemeindehaus zu spenden.

Die Idee stammt aus dem Neuen Testament. Das Gleichnis von den anvertrauten Pfunden (Mt 25,14-30) erzählt: Ein Mann gibt seinen Dienern Geld und lobt am Ende diejenigen, die "mit ihren Pfunden gewuchert" und das Geld vermehrt haben. Ganz nach dem biblischen Vorbild wurde den Gemeindegliedern in einem Gottesdienst auf der Wiese vor den alten Fenstern des Gemeindehauses gezeigt, welches Zutrauen Gott in sie setzt!

Die Gemeindeglieder ließen sich einiges einfallen, um ihren Einsatz zu vermehren. Sie musizierten in

der Fußgängerzone, bügelten Hemden, putzten Schuhe, massierten Hände oder veranstalteten einen Flohmarkt. "Wir sind eine tolle Gemeinde, die viel zusammen erreichen kann", freute sich Pastor Martin Funke, der beim Maifest als Straßenmusiker Spenden sammelte. Die Kirchengemeinde lud ein zum Fensterfest, bei dem das Engagement, die Kreativität und Gemeinschaft hautnah erlebt werden konnten. Am Ende kamen Spenden in Höhe von 8.827,32 € für die Fenster im Gemeindehaus zusammen.

Weitere Auskünfte: Rüdiger Rode, Umweltmanagementbeauftragter, ruediger@grummel.net.

Die rührige Kirchengemeinde Benthe wurde bereits 2011 nach Grünem Hahn zertifiziert und am 31. März 2022 zum zweiten Mal rezertifiziert. [Zum Umweltbericht 2022](#)

Erzbistum München und Freising

Trinkwasserbrunnen und Wasserspender – Nutzung von Leitungswasser als Trinkwasser

Moderne Trinkbrunnen (mit Leitungswasser) und Wasserspender (Leitungswasser mit oder ohne Kohlensäure, gekühlt, gefiltert...) stellen komfortabel, nachhaltig und kostengünstig Leitungswasser als Trinkwasser zur Verfügung. Zudem ist unser Leitungswasser streng kontrolliert und von höchster Qualität.

Über die Vielfalt an Modellen und Anwendungsmöglichkeiten – drinnen wie draußen, in Kita, Schule, Pfarrheim ... - informiert ein neues, 16 Seiten starkes Merkblatt der Abteilung Umwelt im Erzbischöflichen Ordinariat München und Freising, ferner darüber, was bei der Aufstellung solcher Anlagen zu beachten ist.

Wussten Sie schon, dass

- durch Verpackung und Transport von Flaschenwasser pro Liter durchschnittlich 202,74g CO₂ anfallen? Bei einem Verbrauch von 177 l Flaschenwasser pro Person und Jahr bedeutet dies allein in Deutschland einen jährlichen Ausstoß von 3 Mio. Tonnen CO₂.
- damit ein Abfallberg von jährlich 9 Milliarden Plastikeinwegflaschen einhergeht?
- ein Vier-Personen-Haushalt durch den Umstieg von Flaschen- auf Leitungswasser pro Jahr bis zu 1000 Euro sparen kann? (So die Berechnung des gemeinnützigen Vereins „a tip: tap - ein Tipp: Leitungswasser“, <https://atiptap.org/>)

Dieses [Merkblatt](#) sollten Sie unbedingt anschauen!

Auskünfte: Judith Eiwán, Fachreferentin Umwelt, Tel. 089/ 2137-2580; Mail: JEiwán@eomuc.de.

Bistum Augsburg

Auf den Ruf hören – und entsprechend handeln: Weitere Umweltauditor*innen erhielten ihre Urkunde

Geschafft! Zwei Jahre lang haben sich die Teilnehmer*innen des Augsburger Kurses „Schöpfung bewahren – heute für morgen handeln: Kirchliches Umweltmanagement“ mit den Grundlagen für ein nachhaltiges Managementsystem in Pfarreien beschäftigt. Im Rahmen einer feierlichen Andacht überreichte ihnen die Leiterin des Bischöflichen Seelsorgeamts Augsburg, Angelika Maucher, am Sonntag, 1. Mai ihre Urkunden. Vorausgegangen war ein Kolloquium, das alle Teilnehmenden bestanden hatten.

Der Weg zur Urkunde war lang und von den unterschiedlichsten Erfahrungen gesäumt: Die Evang.-Luth. Passionskirche in München hat die Zertifizierung nach dem „Grünen Gockel“ bereits während des noch laufenden Kurses geschafft. Für andere Pfarreien steht jetzt erst die Auftaktveranstaltung an.

Der Corona-Lockdown und teilweise mangelnder Rückhalt auf Leitungsebene waren beachtliche Hürden für ein Vorankommen auf diesem Weg, den die Teilnehmenden in Weggemeinschaft und gegenseitiger Unterstützung beschritten haben. Diese Hürden wurden im Rahmen der Andacht symbolisch dargestellt mit Steinen, die auf dem Weg liegen. Für ihren Rückblick über den Kurs brachten die Teilnehmenden eine Pflanze mit – als Symbol für das, was sich in den zwei Jahren trotz aller Schwierigkeiten vor Ort entwickeln konnte. Die Steine konnten zwar nicht immer aus dem Weg geräumt werden, aber die Pflanzen können diese überblühen und „ökologische Nischen“ entstehen lassen.



© Andrea Kaufmann-Fichtner



(jeweils von links nach rechts) hintere Reihe: Dieter Hansmann und Sandra Lötterle (Sankt Michael, Unterelchingen), Hans Mangold (Sankt Maria Magdalena, Obermauerbach), Michael Dudella (Sankt Michael, Mering und Bündnis Nachhaltiges Mering); mittlere Reihe: Siegfried Fuchs (Bad Neustadt; Referent und fachliche Betreuung des Kurses), Karin Zellinger-Meyr (Sankt Martin, Deiningen), Dr. Nicole Schröder-Rogalla (Evang.-lutherische Passionskirche München), Silvia Bauer und Cornelia Schmidbauer (Zu den heiligen Engeln, Landsberg am Lech). Vorne: Andrea Kaufmann-Fichtner (Umweltbeauftragte des Bistums Augsburg), Dr. Margareta Drexel und Dr. Raimund Drexel (Christkönig, Penzberg), Angelika Maucher (Leiterin des Bischöflichen Seelsorgeamts, Bistum Augsburg). Auf dem Bild fehlt Frau Gudrun Grill (Mariä Himmelfahrt, Weilheim).

© Fachbereich Schöpfungsverantwortung, Bistum Augsburg

Das Gleichnis vom Sämann (Mk 4,1-9), das Frau Maucher im Rahmen der Andacht vortrug, verdeutlicht die Spannung zwischen Anspruch und Wirklichkeit. Welcher Bauer würde Samen auf felsigen Boden oder in die Hecken säen?

Frau Maucher lenkte den Blick der Absolvent*innen auf eine eher wenig beachtete Textpassage dieses Gleichnisses: auf das Hören. „Hören/Wahrnehmen“ ist ja die Voraussetzung für Handeln, für Engagement. Oft denken wir beim Einsatz für die Umwelt in erster Linie an „Anpacken“. Aber dem Tun geht das innere Hinhören auf den Ruf Gottes und das Gerufen-Sein voraus. Auf den Ruf (bzw. auf den Schrei der Erde und der Armen) zu hören und darauf zu antworten, ist auch zentrales Anliegen von Papst Franziskus in seiner Enzyklika „Laudato si“ und in seiner Botschaft zum 56. Welttag der sozialen Kommunikationsmittel am 11. September 2022: „Mit dem Ohr des Herzens hören“.

„Die Saat möge hundertfach aufgehen“, wünschte Frau Maucher den Absolvent*innen für ihr Engagement für Bewahrung der Schöpfung.

Text: Andrea Kaufmann-Fichtner

Weitere Auskünfte: Andrea Kaufmann-Fichtner, Umweltbeauftragte der Diözese Augsburg

HAUPTABTEILUNG II – SEELSORGE, Haus St. Ulrich, Kappelberg 1, 86150 Augsburg, Zi. Nr. 124;

Te. 0821/ 3166-2560; Fax -2599; Mail: kirche.umwelt@bistum-augsburg.de.

Evangelische Kirche in Baden (EKiBa)

Grüner-Gockel-Jahrestreffen 2022

Nach langer Pause fand von Freitag, 1. April, 16 Uhr bis Samstag, 2. April, 16 Uhr wieder ein Jahrestreffen der Grüner-Gockel-Gemeinden statt - im Haus der Kirche in Bad Herrenalb.



Am Jahrestreffen haben teilgenommen (v.l.): Dr. André Witthöft-Mühlmann, Ulrich Klein (BUE), Wolfgang Keim (Kirchenbezirk Emmendingen), Timm Klotz (Christuskirche Radolfzell), Siegfried Mörtl (KG Gaggenau), Joachim Schoch-Bösken (KG Rheinfelden), Susanne Nagel (Stadtkirche Durlach), Achim Meister (Stadtkirche Durlach), Dirk Harmsen (Emmausgemeinde Karlsruhe), Matthias Bratzler (Stadtkirche Durlach), Martin Fürst (Stadtkirche Durlach), Manuel Pföhler (BUE), Carolin Banašek-Richter (Klimaschutzmanagerin der Ev. Kirche Mannheim), Kurt Nollert (Karlsruhe), Hans-Friedrich Roth (Ev. Gemeinde in der Neckarstadt Mannheim), Hans-Ulrich Waldmann (Dreieinigkeitsgemeinde Mannheim), Karin Metzger (Stadtkirche Durlach), Ellen Leytz (KG Eberbach), Eva Götz (Erlösergemeinde Mannheim-Seckenheim)

© Büro für Umwelt und Energie im EOK Karlsruhe

Zwei Impulsvorträge bestimmten die Eröffnung am Freitag Abend:

- Über den „Strategieprozess der Landeskirche“ informierte Florian Hahnfeldt, stellv. Leiter des Kernteams Strategieprozess ekiba 2032.
- Die Verknüpfung zum Ziel einer Klimaneutralität der Landeskirche stellte Dr. André Witthöft-Mühlmann, der Umweltbeauftragte der EkiBa, her.

Der Samstag stand im Zeichen einer Weiterentwicklung des „Grünen Gockels“ und der von den Teilnehmenden eingebrachten Themenvorschläge. In einer Portfolioanalyse wurden viele Bestandteile des Umweltmanagements diskutiert und bewertet; die Überlegungen werden in die zukünftige Entwicklung des „Grünen Gockels“ einfließen.

In den Arbeitsgruppen am Nachmittag wurden folgende Themen vertieft:

- Öffentlichkeitsarbeit im GG
- Schwarmintelligenz durch GG-Wikipedia
- Erhöhung der biologischen Vielfalt auf kirchlichen Flächen
- Neuentwicklung von Avanti.

Eingeladen hatte das Büro für Umwelt und Energie (BUE) im Oberkirchenrat Karlsruhe.

Weitere Auskünfte bei Manuel Pföhler, Umweltmanagement Grüner Gockel,
Tel. 0721/ 9175-894; Mail: manuel.pfoehler@ekiba.de.

Ev. Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO)

EMAS-Erstzertifizierung des Konsistoriums im Ev. Zentrum der EKBO in Berlin

Das **Konsistorium** ist neben der Landessynode und der Kirchenleitung ein Leitungsorgan der EKBO. Es ist die oberste Verwaltungsbehörde der Landeskirche mit etwa 300 Mitarbeitenden und hat seit dem Jahr 2000 seinen Sitz im Neubau des Evangelischen Zentrums im Ostberliner Stadtteil Friedrichshain. Das Konsistorium führt die laufenden Geschäfte der Landeskirche und die Rechtsaufsicht über die Gemeinden und Kirchenkreise sowie die Dienstaufsicht über die Mitarbeitenden der EKBO.



Blick in den Innenhof mit großer Kastanie, um die das Ev. Zentrum erbaut wurde (© Fotos: Umweltbüro der EKBO)



PV-Anlage auf dem Dach des Ev. Zentrums

Der Beschluss zur Einführung eines Umweltmanagementsystems im Konsistorium wuchs aus dem schon jahrelangen Bemühen der Landeskirche, den uns von Gott gegebenen Auftrag zur Bewahrung seiner Schöpfung aktiv und insbesondere auch transparent voranzutreiben. 2014 hat sie mit dem [Umweltkonzept der EKBO](#) einen Fahrplan zu einer „ökologischeren Kirche“ aufgestellt; eine der 43 Maßnahmen ist dabei die Verbreitung von Umweltmanagement in Kirchengemeinden und Einrichtungen.

In unserer Verwaltungsbehörde soll EMAS dabei behilflich sein, Umwelt- und Klimaschutz auch in der Praxis zu betreiben und den eigenen ökologischen Fußabdruck systematisch zu dokumentieren und zu vermindern. Das Vorhaben „Einführung eines Umweltmanagementsystems nach EMAS im Evangelischen Zentrum“ wurde mit Mitteln der Landeskirche und im Berliner Programm für Nachhaltige Entwicklung (BENE) aus Mitteln des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung und des Landes Berlin (Förderkennzeichen 1279-B3-C) gefördert.

Erfolgreiche EMAS-Erstzertifizierung am 11. Januar 2022

Umweltgutachter Michael Sperling auditierte das Haus und begutachtete detailliert unsere Umwelterklärung mit den Zielen und Maßnahmen, die wir uns in den nächsten Jahren vorgenommen haben. Die Registrierung bei der IHK Berlin steht unmittelbar bevor.

Bisher wurde das Augenmerk auf eine bessere Mülltrennung im Haus gerichtet, so dass inzwischen nur noch Papiermüll in den Büros gesammelt wird (und nicht - wie bisher - vermehrt Restmüll).



Umweltgutachter Michael Sperling (Mitte) validiert die Umwelterklärung – im Beisein des damaligen Umweltbeauftragten des Ev. Zentrums, Hans-Georg Baaske (links) und seines Nachfolgers Giancarlo Walter.

Mit dem Umweltprogramm wurde ein gut durchführbarer Fahrplan für die nächsten Jahre entwickelt – u.a. mit folgenden Zielen und Maßnahmen:

EVANGELISCHE KIRCHE
Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz



- Papierverbrauch: 30 Prozent bis 2023 in der Verwaltung einsparen sowie die Digitalisierung (z.B. digitale Akte) verstärken
- Mehr Strom aus Eigenproduktion: die PV-Anlage auf dem Dach des Konsistoriums erweitern
- Mülltrennung: Das Restmüllvolumen um einen Container (eine Tonne) verringern
- Den Heizenergieverbrauch bis 2023 um 3 Prozent pro m² verringern (die Temperatur in den Büros während der Nutzung reduzieren, bei Verlassen des Büros Thermostate runterdrehen, nur Stoßlüften etc.)
- Nachhaltige Beschaffungsstandards etablieren
- Den Plastikverbrauch verringern, insbesondere bei Reinigungsmitteln
- Die Fahrradnutzung fördern (im Ev. Zentrum überdachte Fahrradstellplätze schaffen, einen Trockenraum für Bekleidung)
- Das Schulungsangebot für Mitarbeitende erhöhen; konkrete Informationen, z.B. zum Strom- und Wassersparen, zum richtigen Lüften und Heizen, Mülltrennen etc.

[Zur Umwelterklärung 2021](#)

Erfahrungen bei der Einführung

Neben den bekannten Schwierigkeiten bei der Implementierung von Umweltmanagementsystemen in Unternehmen und Organisationen - wie z.B. fehlende Informationsstrukturen oder unzureichende Datenpflege - stellte die Corona-Pandemie (speziell im Jahr 2020) das größte Hindernis dar. Aufgrund der unsicheren Lage und der vermehrten Homeoffice-Arbeit verzögerte sich die Erfassung und Sammlung aller relevanten Daten und Unterlagen; die Arbeit des Umweltteams konnte erst spät im Prozess aktiviert werden.

Die Motivation der Mitarbeiter*innen steigerte sich aber im Laufe des Prozesses und erlaubte eine große Beteiligung, nicht nur im Umweltteam, sondern auch bei persönlichen Gesprächen, durch E-Mails oder in der eigens eingerichteten Beteiligungsplattform im Intranet der Landeskirche. Dies hat dafür gesorgt, dass das System gut im Haus angenommen wurde. Interessierte Mitarbeiter*innen haben sogar eigenständig Ideen ins Rollen gebracht.

Neuer EMAS-Umweltbeauftragter

Seit 1. März agiert Giancarlo Walter als offizieller Umweltbeauftragter des Evangelischen Zentrums, in der Nachfolge von Hans-Georg Baaske, des langjährigen Leiters des Umweltbüros der Landeskirche (s. auch Seite 6).



Weitere Informationen und Kontakt:

Giancarlo Walter, EMAS-Umweltbeauftragter,
Tel: 030-243 44-411; Mail: g.walter@ekbo.de.

Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern

Das ESW – Evangelisches Siedlungswerk: Der Weg vom und zum Grünen Gockel

Der Weg des ESW – Evangelisches Siedlungswerk zum Grünen Gockel war ein geradliniger und einer mit Umwegen gleichzeitig. Schon 2012 hat das ESW erstmalig die Zertifizierung nach dem Grünen Gockel durchlaufen, nach einem kurzen Ausflug zu EMAS 2016 ist das ESW nun wieder zurück – zurück zu seinen Wurzeln, dem Grünen Gockel.

Mit seinen rund 13.000 bewirtschafteten Einheiten ist das Evangelische Siedlungswerk das größte evangelische Wohnungsunternehmen in Deutschland. Die Tageslosung „Und Gott der Herr nahm den Menschen und setzte ihn in seinen Garten Eden, dass er ihn bebaue und bewahre.“ (1. Mose 2,15) begleitet das ESW seit seinem Gründungstag am 18.7.1949. Die Worte scheinen wie auf den Leib geschneidert, sind das doch die zwei hauptsächlichen Aufgaben des ESW: bauen und erhalten. So ist es nur konsequent, dass mit dieser Tageslosung auch der neue Umweltbericht des ESW beginnt – der auch die Re-Zertifizierung nach dem Grünen Gockel einleitet.

Erstmals 2010 beschäftigte sich das Unternehmen mit einem Umweltmanagementsystem. Rund zwei Jahre hat es dann gebraucht, bis dieses in den Bürogebäuden am Hans-Sachs-Platz und in der Petersauracher Straße in Nürnberg sowie in den Bürogebäuden in München eingeführt war. Umfangreiche umweltschützende Maßnahmen wurden damals eingeleitet. Doch der Grüne Gockel ist ein lebendiges System, er fordert stetige Weiterentwicklung. 2012 stand dann erstmalig das Audit Grüner Gockel an.

Die Optimierung und Reduzierung der Drucker, weitreichende Mülltrennung, konsequente Senkung des Papierverbrauchs, Verbesserung und Vereinheitlichung des Beschaffungswesens, Umstellung des Fuhrparks auf E-Autos und Sensibilisierung der Mitarbeitenden für Umweltthemen durch regelmäßiges Reporting sind nur einige der vielen Maßnahmen, die das ESW in den letzten zehn Jahren eingeführt hat.

Da sich der Grüne Gockel stark an EMAS (Eco-Management and Audit Scheme) orientiert, erprobte das evangelische Wohnungsbauunternehmen 2016 auch die EMAS- Zertifizierung erfolgreich. Schnell hat sich aber herausgestellt, dass die Nachteile dieses prestigeträchtigen Zertifikats – wie Kosten, organisatorischer, personeller und zeitlicher Aufwand – die Vorteile – den guten Namen – nicht aufwiegen konnten.

Da inhaltlich in den Anforderungen kaum Unterschiede bestehen und es darüber hinaus ja auch Auslegungssache des Unternehmens ist, das Umweltmanagement gegebenenfalls konsequenter als notwendig zu betreiben, hat sich das ESW entschieden, zu seinen Wurzeln – dem Grünen Gockel – zurückzukehren. Manchmal muss man Umwege gehen, um festzustellen, dass man eigentlich schon einmal auf dem richtigen Weg war.

Das Umweltteam, derzeit bestehend aus sieben Mitgliedern, hat sich neu konstituiert:

Zwei Mitarbeiterinnen des ESW, Tanja Buhr und Anna Hahn, absolvierten die Ausbildung zu Umweltauditorinnen der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche in Bayern (s. unten).

Das Comeback des Grünen Gockels wurde gewürdigt durch eine umfangreiche Auftaktveranstaltung. Die Mitarbeitenden hatten dabei die Möglichkeit, ihren ökologischen Fußabdruck in verschiedenen Bereichen ermitteln zu lassen und darüber zu reflektieren.

Noch mehr als früher spiegelt sich das Thema Nachhaltigkeit auch in unseren neuen Bürogebäuden. Zahlreiche CO₂-reduzierende Maßnahmen, wie die Nutzung von Geothermie und der Einbau



Das ESW-Umweltteam vor dem Denkmal für Hans Sachs – vorne von links: Anna Hahn, Tanja Buhr, Claudia Hirsekorn, Alex Gügel; hinten von links: Sascha Huber und Monika Kustanowicz. Es fehlt: Olivia Bittner.

© Fotos: ESW



eines raffinierten Heiz- und Kühlsystems, werden ergänzt durch ressourcenschonende Schritte wie die Verbauung einer Trinkwasserarmatur auf jedem Stockwerk: Vom Azubi bis zum Geschäftsführungsmeeting – Wasser aus dem Wasserhahn ist der Standard.

Wie in so vielen Bereichen gilt auch hier der oft bemühte Leitsatz: der Weg ist das Ziel. Das ESW-Umweltteam hat daher schon wieder zahlreiche neue Aktionen auf dem Schirm, wie das Unternehmen sich Schritt für Schritt in Richtung noch mehr Nachhaltigkeit bewegen kann. Ein großes Ziel – das eigentlich etwas ganz einfaches voraussetzt: heute schon an morgen zu denken.

Zum [Umweltbericht 2021](#) des ESW für die Standorte in Nürnberg

Die beiden Umweltauditorinnen stellen sich Ihnen gerne vor:



Tanja Buhr (links): Ich bin 48 Jahre alt, verheiratet und Mutter einer erwachsenen Tochter. Meine Freizeit verbringe ich gerne mit ausgedehnten Spaziergängen oder Wandertouren in der Fränkischen Schweiz gemeinsam mit Familie und Freunden. Reisen und Tanzen sind zwei weitere Leidenschaften von mir. Im Sommer freue ich mich auf das Ernten der Früchte aus dem eigenen Garten, um daraus leckere Kompotts oder Marmeladen einzukochen. Auch mein Amt als 2. Vorsitzende des Diakonievereins St. Matthäus in Nürnberg erfüllt mich sehr. Die Begegnungen mit Jung

und Alt und den dazugehörigen Austausch empfinde ich als sehr wertvoll.

Seit April 2018 gehöre ich zur großen ESW-Familie, wo ich als Assistentin der Geschäftsführung tätig bin. Nachhaltiges Bauen und bezahlbare Wohnlösungen für alle Gesellschaftsschichten, aktives Umweltmanagement sowie kirchliches und gesellschaftliches Engagement sind wichtige Schwerpunkte in der Arbeit des Evangelischen Siedlungswerks in Bayern. Diese Themen haben also viele Überschneidungspunkte mit meinen privaten Interessen. Im Februar 2021 habe ich mit der Fortbildung zur kirchlichen Umweltauditorin begonnen und diese im Oktober 2021 erfolgreich beendet. Diese Fortbildung half mir enorm bei meinen Aufgaben als interne Umweltauditorin: Die Planung von Veranstaltungen, die Umweltbestandsaufnahme als digitale Datenerfassung über das „Grüne Datenkonto“ sowie die Definition von Umweltzielen und -programmen sind nur einige der vielfältigen Themen

Kontakt: Tanja Buhr, Assistenz der Geschäftsführung und kirchliche Umweltauditorin,

Telefon: 0911/2008-183, E-Mail: tanja.buhr@esw.de

Mein Name ist **Anna Hahn**. Ich bin 35 Jahre alt und Mama von zwei kleinen Kindern. Ich bin inzwischen seit rund 15 Jahren beim ESW. Mit der Rückkehr nach meiner zweiten Elternzeit im Oktober 2019 und der Übernahme eines neuen Aufgabengebietes, nämlich des Umweltmanagements innerhalb des ESW, begann für mich auch ein neuer Lebensabschnitt. In meine Rolle als Umweltmanagementbeauftragte wachse ich von Aufgabe zu Aufgabe und von Tag zu Tag mehr hinein. Die Fortbildung zur kirchlichen Umweltauditorin von Februar bis Oktober 2021 bildete den Grundstein dafür; doch das ganze Thema ist für mich nicht mehr rein beruflicher Natur, sondern auch Teil einer neuen Lebenseinstellung geworden. Darüber bin ich sehr froh, denn Umwelt geht uns alle etwas an und fängt bei jedem Einzelnen an.

In meiner Freizeit bin ich Mama mit Leib und Seele. Die Welt durch Kinderaugen neu zu entdecken und die gemeinsame Zeit mit meiner Familie gehören zu meinen größten Hobbys. Einen wohltuenden Ausgleich finde ich im Yoga genauso wie in einem großartigen Buch am Abend.

Auf die neuen Herausforderungen im Bereich Umweltmanagement freue ich mich sehr, auch weil die gemeinsame Arbeit mit unserem Umweltteam mir wahnsinnig viel Spaß macht.

Kontakt: Anna Hahn, Umweltmanagementbeauftragte und kirchliche Umweltauditorin,

Telefon: 0911/2008-155, E-Mail: anna.hahn@esw.de

Evang.-Luth. Kirche in Bayern

Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Pegnitz erneut rezertifiziert

Die Stadt Pegnitz liegt im oberfränkischen Landkreis Bayreuth, etwa 50 km nördlich von Nürnberg. Zur Evang.-Luth. Kirchengemeinde Pegnitz gehören etwa 4.600 Kirchenglieder in der Kernstadt Pegnitz selbst und elf umliegenden Dörfern.

In Pegnitz ist Bernd Brinkmann zuhause, der bis 2019 die Arbeitsstelle Klimacheck und Umweltmanagement im Landeskirchenamt der ELKB geleitet hat und bis vor kurzem Sprecher der Kirchlichen Umweltrevisor*innen war. Er war auch Umweltbeauftragter seiner Heimatgemeinde, deren Umweltmanagementsystem vor acht Jahren erstmals nach Grünem Gockel zertifiziert worden war. Einbezogen sind bisher das Gemeindehaus Pegnitz, das Gemeindehaus Hainbronn, die Bartholomäuskirche (Pfarrkirche), die Fialkirche St. Mattäus und Anna in Buchau sowie der Kindergarten Wiesweiher. Die Kinderkrippen und die beiden Friedhöfe sollen künftig dazukommen.

Die zweite Rezertifizierung konnte am 9. März erfolgreich abgeschlossen werden: Nach dem Audit nahm Bernd Brinkmann (links) die neue Registrierungsurkunde von Umweltrevisor Dr. Frank Ziegler entgegen.



© Foto: privat

Der [Umweltbericht 2022](#) weist bei wesentlichen Umweltaspekten über längere Zeiträume positive Entwicklungen aus; so war der errechnete CO₂-Ausstoß 2019 um 20 % niedriger als 2013 (2020 – corona-begünstigt – sogar um ein Drittel). Einige Maßnahmen seien exemplarisch genannt:

- Bei der Sanierung der Gemeindehäuser Hainbronn und Pegnitz wurden wichtige energetische Aspekte beachtet: Dämmmaßnahmen; Stilllegung der überflüssigen Lüftungsanlagen u.a.
- Eine Fotovoltaikanlage wurde auf dem Dach des Wiesweiher-Kindergartens installiert.
- Der Strombezug ist nun auf Ökostrom umgestellt.
- Im Kindergarten wird die Beleuchtung schrittweise auf LED umgerüstet.
- Die Kirchengemeinde hat zahlreiche, sehr gut besuchte Informationsveranstaltungen durchgeführt, z.B. „Oberflächennahe Geothermie“, „Elektromobilität“, „Fairer Handel“. Sie setzte sich dafür ein, dass Pegnitz „Fairtrade-Stadt“ geworden ist.

Weitere Auskünfte bei: Bernd Brinkmann, bernd.brinkmann@elkb.de.

Evang.-Luth. Kirchengemeinde Murnau ist auf dem Weg

Der Antrag Murnaus auf Anschub-Förderung für die Einführung von Umweltmanagement ist im Umweltreferat der ELKB als 200. Meldung registriert (s. KirUm-Infodienst Nr.1/2022, Seite 10). Noch unter strikten Corona-Beschränkungen hat das Umweltteam seine Arbeit aufgenommen: UM-Beauftragte Katharina Brändlein (Mitte), Pfarrer Andreas Fach (oben – ab da im Uhrzeigersinn) Franz Buchberger, Harald Kunstmann, Michael Ledig, Daniel Lenz, Georg Pfreimer, Kirchenpflegerin Carin Stangl - und das Grüner-Gockel-Startpaket.



© Foto: Umweltteam Murnau

Zwei Wochen vor Ostern, am 3. April, wurde der Projektstart mit dem Auftaktgottesdienst gefeiert. Das Bild zeigt Kinder aus dem kirchlichen Kinderhort Bienenhaus, die Bilder mit Motiven aus der Umgebung präsentierten, während auf der Orgel Michael Jacksons "earth song" gespielt wurde.



© Fotos: Kirchengemeinde Murnau

Anschließend konnten Gemeindemitglieder Vorschläge machen zur Frage „Wozu wollen wir uns verpflichten auf unserem Weg zur Nachhaltigkeit?“ Genannt wurde u.a.

- CO₂-Neutralität
- Vorbildfunktion
- Lebensmittel nicht wegwerfen
- für Regionalität sensibilisieren
- sich für Werte (sozial und ökologisch) einsetzen
- für Strecken unter 5 km das Fahrrad nehmen
- zu Fuß laufen, wo möglich
- regelmäßig Nachhaltigkeit bewusst machen



Ökumenisches Zentrum Messestadt München-Riem

Über die erfolgreiche Rezertifizierung hatten wir in Nr.1/2022, Seite 10-12 berichtet. Nachgereicht wird noch die [Umwelterklärung 2021](#)

Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft (FEST)

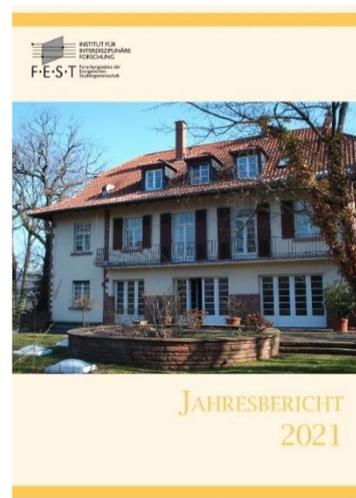
FEST-Jahresbericht 2021

Genau 100 Seiten dick ist der neue [Jahresbericht der FEST](#), der über Forschungsschwerpunkte, den Stand der Projekte, Publikationen sowie Vermittlungs- und Lehrtätigkeiten informiert. Einer von vier Arbeitsbereichen ist „Nachhaltige Entwicklung“; die Projekte reichen von Grundlagenforschung bis zur Beratung und Unterstützung konkreter Maßnahmen in den Themenfeldern

- Klima, Energie und Umwelt (Umwelt- und integrierte Klimaschutzkonzepte erstellen; Umwelt- und Energiemanagementsysteme einführen; Netzwerk „Mobilität und Kirche“ u.a.)
- Sozial-ökologische Transformation
- Wohlfahrts- und Nachhaltigkeitsmessung

Beim „Umweltmanagement“ wurden 2021 u.a. begleitet:

Das Evangelische Zentrum der EKBO (s. oben Seite 16-17), Akademie und Tagungszentrum Erbacher Hof (Mainz), das Sozialinstitut Kommende Dortmund (Erzbistum Paderborn), das Bischöfliche Seminar in Eichstätt, die Dienststelle des Bevollmächtigten des Rates der EKD in Berlin, das Kirchenamt der EKD in Hannover sowie der Ökumenische Rat der Kirchen auf dem Weg zur 11. Vollversammlung in Karlsruhe (31.8.-8.9.2022).



Evangelische Kirche in Mitteldeutschland (EKM)

Evangelisches Zentrum Zinzendorfhaus, Neudietendorf: Der Grüne Hahn kräht dreimal

Das [Evangelische Zentrum Zinzendorfhaus](#) ist vielen Leser*innen vermutlich kein Begriff – höchste Zeit, dass sich das ändert! Denn es war ein Pionier in Sachen Umweltmanagement: Als allererste kirchliche Einrichtung in Thüringen wurde es bereits im Mai 2013 nach „Grünem Hahn“ zertifiziert, im Juni 2017 erstmals und am 16. Juni 2021 zum zweiten Mal erfolgreich rezertifiziert.

Ehe das langjährige Engagement für kontinuierliche Verbesserungen in Sachen Umweltschutz, Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz skizziert wird, gilt es, das Zentrum mit den unterschiedlichen eigenständigen kirchlichen Einrichtungen vorzustellen:

Neudietendorf, ein Ortsteil der Gemeinde Nesse-Apfelstädt im Landkreis Gotha, ist unweit der Landeshauptstadt Erfurt beim Autobahnkreuz A4/A71 gelegen. Die Anfänge des Zentrums reichen bis ins 18. Jahrhundert zurück; um 1760 errichtete die Herrnhuter Brüdergemeine ein erstes Haus für die ledigen Schwestern der Brüdergemeine. An deren Gründer Nikolaus Ludwig Graf von Zinzendorf (1700-1760) erinnert der Name „Zinzendorfhaus“.



Blick auf das Tagungshaus aus dem Garten mit Laubengang zu den neuen Gästehäusern
© Foto: Claudia Brand

Kernstück des Zentrums ist heute die Tagungs- und Begegnungsstätte der EKM mit drei um 2007 und 2013 neu errichteten Bettenhäusern. Ferner haben hier ihren Sitz:

- die Evangelische Akademie Thüringen
- das Pädagogisch-Theologische Institut der EKM und der Ev. Landeskirche Anhalts
- der Gemeindedienst der EKM
- der Kirchliche Fernunterricht (für künftige Prädikanten)
- das Medienzentrum der EKM (mit Bibliothek und Medienstelle)
- der Bund der Evangelischen Jugend in Mitteldeutschland, dem auch die Begleitung der FÖJler*innen in Thüringen obliegt
- die Regionale Studienleitung für die Vikarsausbildung in der EKM und in Anhalt
- die Beihilfestelle.

Mitarbeiter*innen aus allen Einrichtungen sind im Umweltteam vertreten. Diesem gehören aktuell an: Claudia Brand (Medienzentrum; als Mitglied der Zentrumskonferenz auch UM-Vertreterin), Dirk Buchmann (Gemeindedienst), Kai Burkhardt (Beihilfestelle), Thomas Krause (Kirchlicher Fernunterricht), Katharina Rambow (Tagungshaus), Umweltauditorin Kristina Riemann (Regionale Studienleitung), Ulrike Sacher (Bund Ev. Jugend in Mitteldeutschland), Kathleen Supke (Pädagogisch-Theologisches Institut) und Dr. Sabine Zubarik (Ev. Akademie Thüringen).

Der langjährige Umweltmanagementbeauftragte Holger Lemme hat im Frühjahr 2022 andere berufliche Aufgaben außerhalb der Landeskirche übernommen. Derzeit leitet Ulrike Sacher als stellv. UM-Beauftragte kommissarisch das Umweltteam.

Die Warmwasserbereitung wird durch eine Sonnenkollektor-Anlage auf dem Dach eines der Gästehäuser unterstützt; alle Gebäude beziehen Ökostrom. Seit 15 Jahren legt die Küche des Tagungshauses Wert auf saisonale, regionale und fair gehandelte Lebensmittel.

Mit seinem Engagement für Umweltschutz und Nachhaltigkeit sieht sich das Evangelische Zentrum in der Tradition der Ökumenischen Versammlungen für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung“ in den 1980er Jahren. Bereits 2009 wurden „Ökologische Standards in den Einrichtungen des Ev. Zentrums



Zinzendorfhaus“ und „Ökologische Standards in der Tagungs- und Begegnungsstätte Zinzendorfhaus“ beschlossen.

In der [Umwelterklärung 2021](#) kann man nachlesen, dass in einem Jahrzehnt Umweltmanagement viele Maßnahmen erfolgreich umgesetzt und die Umwelleistungen sichtbar und messbar verbessert wurden.

Einige Beispiele:

- Der Wärmeenergiebedarf konnte seit 2011 annähernd stabil gehalten werden, obwohl die beheizte Nutzfläche mit dem dritten Gästehaus seit 2014 um 10% größer wurde.
- Auch der Wasserbedarf konnte stabil gehalten werden, obwohl die Übernachtungen deutlich zunahmten: 13.467 (2019) gegenüber 9.404 (2011).
- Der Anteil Recyclingpapier wurde von 81% (2012) auf 99% (2019) gesteigert.
- Die von den Mitarbeitenden dienstlich zurückgelegten Fahrten wurden gegenüber 2013 um 18% reduziert; der Anteil des ÖPNV von 52% auf 67 % (2019) gesteigert.
- Ein Umwelt-Aktiv-Tag als Fortbildung für die Mitarbeitenden wurde eingeführt, ebenso ein „Grüner-Hahn-Newsletter“.
- Seit 2015 beteiligt sich das Ev. Zentrum Zinzendorfhaus am „Nachhaltigkeitsabkommen Thüringen (NAT)“, einem Netzwerk hunderter Thüringer Unternehmen.



Umwelterklärung 2021

Evangelisches Zentrum
Zinzendorfhaus Neudietendorf



EVANGELISCHE KIRCHE
IN MITTELDEUTSCHLAND



Der Grüne Hahn
Umweltmanagement
für eine Kirche mit Zukunft

Von besonderer Breitenwirkung aber ist die Rolle des Zinzendorfhauses als „Denkwerkstatt“ in der Kirche und in den säkularen Raum hinein. Kommunikation und Bildung sind wesentliche Umweltaspekte: „Auf Grund unserer überregionalen Bedeutung als Bildungszentrum der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland wollen wir im Umwelt- und Ressourcenschutz beispielgebend sein“, bestätigte Cornelia Thönert, die Geschäftsführerin des Tagungshauses, bei der jüngsten Umweltprüfung vor Ort.



Das Umweltteam des Ev. Zentrums nach der Rezertifizierung am 16. Juni 2021 (v.l.n.r.): Holger Lemme, Claudia Brand, Kristina Riemann, Katharina Rambow - mit Umweltrevisor Dr. Frank Ziegler (r.). Foto: © EAT



Neben einer Fülle von Einzelmaßnahmen laut Umweltprogramm sollen zwei Projekte bald Wirklichkeit werden:

- Auf dem Dach der Gästehäuser eine Solaranlage für den eigenen Strombedarf installieren
- Zur CO₂-Kompensation einen eigenen Klimawald aufforsten - in der Nähe von Burgtonna, 30 km nordwestlich von Neudietendorf im Landkreis Gotha gelegen.

Kontakt: Ulrike Sacher, stv. UM-Beauftragte,
Bund Evangelischer Jugend in Mitteldeutschland
Freiwilliges Ökologisches Jahr
Drei-Gleichen-Straße 35 A, 99192 Neudietendorf
Tel. (Mo-Do, 9:00–16:00 Uhr): 036202/ 7713-525;
Mail: ulrike.sacher@ekmd.de

Kommunikation und Verbindlichkeit – Fachtag Kirchliches Umweltmanagement in Wittenberg

„Endlich“ - so atmen viele erleichtert auf – können Veranstaltungen zur Fortbildung und Begleitung der Kirchlichen Umweltauditor*innen und UM-Beauftragten wieder in Präsenz stattfinden – so in Baden (s. oben Seite 15) oder auch in der EKM:

Beim „Fachtag Kirchliches Umweltmanagement“ am Samstag, 12. März in der Leucorea in der Lutherstadt Wittenberg ging es darum, auf welchen Wegen auch im kirchlichen Umfeld Treibhausgasneutralität bis 2035 – so die Empfehlung der EKD – erreicht werden kann, vor allem in den Bereichen Gebäude, Mobilität und Beschaffung. Dass die Notwendigkeit wissenschaftlich unumstritten ist, stellte Dr. Burkhard Huckestein vom Umweltbundesamt im Eingangsreferat nochmals eindrucksvoll dar. Daraus folgt: Wenn man jetzt keinen Reduktionsweg einschlägt, werden die Zerwürfnisse in Zukunft umso größer und die Belastungen sowohl finanziell als auch gesellschaftlich kaum noch beherrschbar sein.



Dr. Burkhard Huckestein
© Foto: Siegrun Höhne

Unter der Leitfrage „Kirchlicher Klimaschutz – Konzept oder Gesetz?“ wurde beim Fachtag ein dreistufiges Modell diskutiert:

(1) Die erste Stufe ist ein umfassendes *Umweltmanagement*, wie es im „Grünen Hahn“ realisiert wird. Großes Augenmerk wird hier auf die Kommunikation vor Ort gelegt; zugleich werden Verbindlichkeiten eingezogen wie z.B. die Pflicht zur Revalidierung alle vier Jahre, der Beschluss über ein neues Umweltprogramm und das Veröffentlichen von Umweltberichten. Die Resonanz auf dieses freiwillige Angebot und auf die verfügbaren guten Hilfsmittel ist derzeit allerdings sehr gering, so dass allein auf diesem Weg CO₂-Neutralität nicht erreicht werden kann.

(2) *Klimaschutzkonzepte* für Landeskirchen und Bistümer: Darin werden auf Ebene der Landeskirche/ des (Erz-)Bistums Maßnahmen festgelegt, die mit Unterstützung der Kirchenleitung verbindlich umzusetzen sind, um der Klimaneutralität Schritt für Schritt näher zu kommen. Dr. Oliver Foltin (FEST Heidelberg) skizzierte aus langjähriger Erfahrung verschiedene Bausteine wie:

- Kirchengemeinden und Einrichtungen erfassen regelmäßig die Energieverbräuche und melden sie an eine Stelle, die sie auswertet und Rückmeldung gibt (Controlling).
- Die Förderung von Baumaßnahmen wird von Energie- und Nutzungskonzepten vor Ort abhängig gemacht. Entsprechende Beratungsangebote werden erweitert.



- Auf Ebene der Landeskirche bzw. des (Erz-)Bistums werden Mobilitäts- und Beschaffungskonzepte erstellt und die IT-Vernetzung organisiert.

(3) *Klimaschutzgesetz*: In der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO) habe sich gezeigt, dass auch diese Konzepte noch zu unverbindlich blieben. berichtete Dr. Jörn Budde, der Leiter des Umweltbüros der EKBO (s. oben Seite 6). Für ein wirksames Einschwenken auf den Reduktionspfad sind auch verbindliche Vorgaben mit Sicherstellung der Finanzierung notwendig! Dies hat zur Verabschiedung des Klimaschutzgesetzes in der EKBO (seit 1.1.2021 in Kraft) geführt. Weitere evangelische Gliedkirchen beraten intensiv über Klimaschutzgesetze. Seitens der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) soll es ein Rahmengesetz für die Gliedkirchen geben.

Gebiet der EKM und Gebiet der EKBO



	EKM	EKBO
(Probst-)Sprengel	5	3
Kirchenkreise	37	25
Gemeinden	3.139	1.120
Mitglieder	637.649	861.965
Fläche in km ²	37.000	31.887
Kirchen und Kapellen	3.971	1.917
Gebäude mit Ein- und Mehrfamilienhaus-Charakter	1.660	rund 1.500

Folie aus der Präsentation von Dr. Jörn Budde (© Grafik: www.ekd.de)

Das Klimaschutzgesetz der EKBO gibt vor, dass die Gemeinden für ihr in Gebäuden ausgestoßenes CO₂ ab 2023 eine Abgabe zahlen müssen. Dadurch wird ein Anreiz geschaffen, Energie einzusparen und die Heizungstechnik auf nachhaltige Energieträger umzustellen. Das Geld wird in Fonds auf Ebene der Kirchenkreise eingezahlt, aus denen die Gemeinden wiederum Projekte auf dem Weg zur Dekarbonisierung und CO₂-Neutralität fördern lassen können.

Schon jetzt lasse sich beobachten, dass sich Gemeinden und Kirchenkreise intensiv mit ihrem Gebäudebestand und dessen künftiger Nutzung befassen, den Energieverbrauch und die damit verbundenen Emissionen zu verringern trachten und für die Fragen des Klimaschutzes „Klimakümmerer*innen“ suchen.

Fazit: Um wirksam auf den Reduktionspfad einzuschwenken, müssen die Menschen und Akteure vor Ort „mitgenommen“ werden, indem man ihnen die Handlungsmöglichkeiten und Alternativen aufzeigt und die Angst vor ausufernden Kosten nimmt. Da das Beharrungsvermögen hoch ist, geschieht aber ohne „sanften Druck“ zu wenig. Ein Klimaschutzgesetz oder andere verbindliche Vorgaben der Kirchenleitung können die Wirksamkeit verbessern.

Auf Grundlage eines Berichtes von Dr. Wendelin Bücking (Magdeburg)

Weitere Auskünfte:

Siegrun Höhne, Fachstelle Kirchliches Umweltmanagement der EKM, 06886 Lutherstadt Wittenberg, Tel. 03491/ 4988-33; E-Mail: hoehne@ev-akademie-wittenberg.de.

OEKU – Kirchen für die Umwelt (Schweiz)

Jetzt über 100 Kirchliche Umweltberatende

27 Frauen und Männer erhielten am Samstag, 7. Mai in der Kirche St. Peter in Zürich aus der Hand der Kursleiter Kurt Aufdereggen und Andreas Frei ihre Atteste über den erfolgreichen Abschluss des Lehrgangs „Kirchliches Umweltmanagement“. Damit hat der Verein oeku - Kirchen für die Umwelt inzwischen 106 kirchliche Umweltberatende ausgebildet. Diese Personen wissen, worauf es bei der Umweltarbeit in einer Kirchgemeinde ankommt.



Teilnehmende und Kursleitung bei der Abschlussfeier in der Kirche St. Peter in der Altstadt von Zürich. (© Foto: oeku)

Im Herbst 2021 startete die Fachstelle oeku mit einem Lehrgang - in Zusammenarbeit mit der Reformierten Landeskirche des Kantons Zürich. Im Verlauf des sechs-tägigen Kurses wurden Kirchgemeinden im Kanton besucht, die bereits mit dem Umweltlabel Grüner Güggel zertifiziert oder auf dem Weg zur Zertifizierung sind. Dank steigender Nachfrage aus verschiedenen Regionen der Deutschschweiz konnte einen Monat später eine zweite Kursgruppe starten. Die Teilnehmenden dieses Kurses besuchten zertifizierte Kirchgemeinden und Pfarreien in den Kantonen Aargau, Bern, Thurgau und Zürich. Die gemeinsame Abschlussfeier gestaltete Pfarrerin Cornelia Camichel zusammen mit oeku-Präsidentin Vroni Peterhans zum Thema „Wasser“.

Bereits im Herbst 2022 starten die nächsten Kurse.

Auskünfte bei Andreas Frei und Milena Hartmann, oeku Kirchen für die Umwelt,
Tel. 031 398 23 45, Mail: info@oeku.ch, www.grüner-güggel.ch.

Grüner Güggel für die Evangelisch-Reformierte Kirchgemeinde Wynau

Wynau, die nordöstlichste Gemeinde des Kantons Bern, liegt im Oberaargau, direkt an der Aare. Zur Kirchgemeinde gehören über 700 Mitglieder. Die Kirche (im 13. Jhdt. zur Basilika erweitert) zählt im Kern zu den ältesten Kirchbauten des Kantons Bern.

Für die Kirche und den Westteil des Pfarrhauses (Pfarrhaussaal) wurde in einem zweijährigen Prozess Umweltmanagement eingeführt. Am 21. Januar hat es Kirchlicher Umweltrevisor Dietmar M. Cords geprüft und validiert. Im Rahmen eines Gottesdienstes übergab oeku-Umweltbeauftragter Marc Röthlisberger (rechts) am 30. April das Zertifikat Grüner Güggel:



Die Mitglieder des Umweltteams (v.l.n.r.): Hertha Bigler, Susanne Hubacher, Linda Leuenberger, Pfarrerin Judith Meyer und Beatrice Hunziker – mit Marc Röthlisberger. (© Foto: Wolfgang von Arx)

Die Kirchgemeinde will bis 2025 den totalen Energieverbrauch um 20% gegenüber dem Durchschnittswert von 2018-2020 senken. Diese und weitere Maßnahmen sind im [Umweltbericht 2021](#) formuliert.

Kontakt: Beatrice Hunziker, Kirchgemeindepräsidentin und Umweltbeauftragte, Mail: huchwy@besonet.ch; <http://www.kirchewynau.ch/startseite/gruener-gueggel.html>.

(Re)Zertifizierungsfeiern in Märstetten und Arbon

Über die externe Umweltprüfung in der Evangelischen Kirchgemeinde **Märstetten** am 15. Januar 2022 (Erstzertifizierung) und die erste Rezertifizierung der **Evangelischen Kirchgemeinde Arbon** (beide Kanton Thurgau) durch den Kirchlichen Umweltrevisor Dietmar Cords hatten wir im Infodienst Nr.1/2022 bereits berichtet (Seite 21 bzw. 23). Am 1. Fastensonntag, 6. März übergab OeKu-Vizepräsidentin Feyna Hartmann im ökumenischen Familiengottesdienst das Zertifikat Grüner Güggel an Kirchgemeindepräsident Martin Rutschmann. Die Mitglieder des Umweltteams - Heike Aus der Au, Walter Röthlisberger, Beat Osterwalder, Martin Bär und Helen Stadelmann – und die Gemeinde freuten sich nach dem langen, intensiven Vorbereitungsweg über die Auszeichnung. Pfr. Tobias Arni und Gemeindeleiter Armin Ruf betonten, wie wichtig es ist, die Ressourcen zu sparen und respektvoll zu nutzen. Im Rahmen der Fastenaktion 2022 des Hilfswerks der evangelischen Kirchen Schweiz (HEKS)/ Brot für alle schloss sich der „Suppentag“ an. Zum [Umweltbericht 2021](#)



© Foto: B. Appl

Kontakt: Umweltbeauftragte Heike aus der Au, heike.ausderau@bluewin.ch.



Bereits die erste Rezertifizierung konnte die **Evangelische Kirchgemeinde Arbon** am Sonntag, 3. April feiern.

Daniel Schmid-Holz (rechts) überreichte als Oeku-Vertreter die Erneuerung des Zertifikates für die nächsten vier Jahre an (von links) Martin Engler, Umweltbeauftragten Markus Schoch und Regula Köchli vom Umweltteam.

Diesem gehören ferner Kirchenpräsident Robert Schwarzer und Marc Moser an. Laurenz Winkler (bisher im Umweltteam) arbeitet beratend und bei Projekten weiter mit.

In seiner Predigt war zuvor Pfarrer Harry Ratheiser der Frage nachgegangen, woher er seine persönliche Energie bezieht und wofür er sie verwendet. Sie für die Schöpfung einzusetzen, wie es das Umweltteam tut, sei eine gute Wahl. Solcher Einsatz erfordere zwar viel

persönliche und gemeinsame Energie, spart aber auch jene ein, die das Klima schädigt. Zudem schenke er Freude am Erreichten, berichtet Gaby Zimmermann (Kesswil), Umweltberaterin Grüner Gügge.

Solcher Einsatz erfordere zwar viel persönliche und gemeinsame Energie, spart aber auch jene ein, die das Klima schädigt. Zudem schenke er Freude am Erreichten, berichtet Gaby Zimmermann (Kesswil), Umweltberaterin Grüner Gügge.



© Foto: Gaby Zimmermann

Im Vorwort zum [Umweltbericht 2021-2025](#) bilanziert Kirchenpräsident Schwarzer:

*„In den vergangenen vier Jahren konnten die gesetzten Ziele in verschiedenen Bereichen – u.a. Energie- und Papierverbrauch, Beschaffung, Verbesserung Biodiversität – erreicht oder zumindest aufgegleist werden. Noch nicht gelungen ist es, das Projekt breit bei den Kirchbürger*innen zu etablieren. Grund dafür waren insbesondere die durch die Pandemie erfolgten einschränkenden Maßnahmen, die u.a. die Durchführung von Informationsveranstaltungen verunmöglichten.“*

Weitere Auskünfte: Umweltbeauftragter Markus Schoch, schoch-koehler@bluewin.ch.



SERIE

Dringend nötig: Mehr kirchliche Klimaschutzmaßnahmen

(Oliver Foltin) Für die Kirchen in Deutschland stellt der Weg zur Treibhausgasneutralität eine enorme Herausforderung dar. Zwar werden hierfür in Landeskirchen und Diözesen aktuell Zeithorizonte und Zieljahre den aktuellen politischen und gesellschaftlichen Entwicklungen angepasst und das Tempo in Richtung angestrebter Treibhausgasneutralität auch teilweise deutlich erhöht, aber nur durch die Formulierung neuer Ziele ist noch keine Tonne CO₂ eingespart. Das mag banal klingen, verdeutlicht jedoch, dass sehr große und wachsende Anstrengungen notwendig sind, um die teils schon heute bestehende beträchtliche Lücke zwischen gesetzten Zielen bei der CO₂-Reduzierung und bislang tatsächlich Erreichtem nicht noch weiter zu vergrößern. Dass es einer weiteren Verstärkung der Bemühungen bedarf, zeigt sich ja allein darin, dass die von der EKD-Synode in der Vergangenheit beschlossenen und den Landeskirchen empfohlenen Ziele einer Reduktion der Treibhausgasemissionen – bezogen auf alle 20 Landeskirchen – bislang deutlich verfehlt wurden. Entscheidend wird es nun vor allem sein, in den kommenden 5-10 Jahren die Treibhausgasemissionen auch im kirchlichen Bereich drastisch zu senken. So genannte Klimaschutzkonzepte dienen hierbei oftmals als Grundlage für eine langfristige Prioritätenplanung und als Entscheidungshilfe, mit welchen Maßnahmen kurz-, mittel- und langfristig die Kohlendioxid-Emissionen und der Verbrauch an Strom und Heizenergie vor allem im Bereich der Gebäude gesenkt werden können. Gleichzeitig gilt es aber auch, die finanziellen Anreize für mehr Klimaschutzmaßnahmen zu erhöhen. Insbesondere im Gebäudebereich sind Fördermittel ein wichtiges Instrument, um Maßnahmen aus den Klimaschutzkonzepten in der Fläche umsetzen zu können. Allerdings ist in vielen Kirchengemeinden und Pfarreien, die Projekte im Bereich Klimaschutz – wie etwa die energetische Sanierung von Gebäuden – durchführen möchten, oftmals nicht bekannt, dass es zahlreiche Zuschussmöglichkeiten auf Länder-, Bundes- oder EU-Ebene gibt. Aber auch wenn diese Programme bekannt sind, ist es für die Haupt- und Ehrenamtlichen nicht immer leicht, bei der Vielzahl der Programme den Überblick hinsichtlich der Förderbedingungen und -kriterien zu behalten. Allein aber eine flächendeckende kirchliche Beteiligung an der „Bundesförderung für effiziente Gebäude (BEG)“ des Bundeswirtschaftsministeriums wäre schon ein weiterer Schritt, um ganz praktisch in den Kirchengemeinden den CO₂-Ausstoß spürbar zu reduzieren – auf dem Weg zur Treibhausgasneutralität sicherlich kein falscher Schritt.

Förderung von Energieeffizienz und erneuerbaren Energien in Gebäuden durch Einzelmaßnahmen nach den Richtlinien zur Bundesförderung für effiziente Gebäude - Einzelmaßnahmen (BEG EM)

Kurzbeschreibung

Mit der Bundesförderung für effiziente Gebäude (BEG) wurde die energetische Gebäudförderung des Bundes zum Jahresbeginn 2021 neu strukturiert. Die BEG ersetzt die bestehenden Programme zur Förderung von Energieeffizienz und Erneuerbaren Energien im Gebäudebereich – darunter das CO₂-Gebäudesanierungsprogramm (Programme Energieeffizient Bauen und Sanieren), das Programm zur Heizungsoptimierung (HZO), das Anreizprogramm Energieeffizienz (APEE) und das Marktanreizprogramm zur Nutzung Erneuerbarer Energien im Wärmemarkt (MAP).

Fördergegenstand und -bedingungen

Gegenstand der Förderung sind Nichtwohn- und Wohngebäude, die sich im Bundesgebiet befinden. Gefördert werden

- (1) Einzelmaßnahmen an der Gebäudehülle
- (2) Anlagentechnik (außer Heizung)
- (3) Anlagen zur Wärmeerzeugung (Heizungstechnik)
- (4) Heizungsoptimierung
- (5) Fachplanung und Baubegleitung



an bestehenden Nichtwohngebäuden – außer Sakralgebäuden (Kirchen) – und Wohngebäuden deren Bauantrag bzw. Bauanzeige bei Antragsstellung mindestens fünf Jahre zurückliegt.

Zu (1) Einzelmaßnahmen an der Gebäudehülle

Gefördert werden:

- Dämmung der Gebäudehülle (von Außenwänden, Dachflächen, Geschossdecken und Bodenflächen), sowie Erneuerung/Aufbereitung von Vorhangfassaden,
- Austausch von Fenstern, Außentüren und -toren,
- sommerlicher Wärmeschutz durch Ersatz oder erstmaligen Einbau von außenliegenden Sonnenschutzeinrichtungen mit optimierter Tageslichtversorgung.

Die Antragstellung für Einzelmaßnahmen an der Gebäudehülle erfordert die Einbindung eines Energie-Effizienz-Experten. **Für Einzelmaßnahmen an der Gebäudehülle beträgt der Fördersatz 20 Prozent.** Das förderfähige Mindestinvestitionsvolumen liegt bei 2.000 Euro (brutto). Die förderfähigen Ausgaben für energetische Sanierungsmaßnahmen sind bei Nichtwohngebäuden gedeckelt auf 1.000 Euro pro Quadratmeter Nettogrundfläche, insgesamt auf maximal 15 Millionen Euro. Die förderfähigen Ausgaben für energetische Sanierungsmaßnahmen von Wohngebäuden sind gedeckelt auf 60.000 Euro pro Wohneinheit.

Zu (2) Anlagentechnik (außer Heizung)

Gefördert werden:

- Einbau, Austausch oder Optimierung raumlufttechnischer Anlagen inklusive Wärme- / Kälterückgewinnung,
- Einbau von Mess-, Steuer- und Regelungstechnik zur Realisierung eines Gebäudeautomatisierungsgrades mindestens der Klasse B nach DIN V 18599-11,
- Kältetechnik zur Raumkühlung,
- Einbau energieeffizienter Beleuchtungssysteme.

Die Antragstellung für Anlagentechnik (außer Heizung) erfordert die Einbindung eines Energie-Effizienz-Experten. **Der Fördersatz beträgt 20 Prozent.** Die förderfähigen Ausgaben für energetische Sanierungsmaßnahmen sind bei Nichtwohngebäuden gedeckelt auf 1.000 Euro pro Quadratmeter Nettogrundfläche, insgesamt auf maximal 15 Millionen Euro. Die förderfähigen Ausgaben für energetische Sanierungsmaßnahmen von Wohngebäuden sind gedeckelt auf 60.000 Euro pro Wohneinheit.

Zu (3) Anlagen zur Wärmeerzeugung (Heizungstechnik)

Gefördert werden:

- Gas-Brennwertheizung (Renewable Ready) – Fördersatz 20 Prozent
- Gas-Hybridheizungen – Fördersatz 30 Prozent
- Solarkollektoranlagen – Fördersatz 30 Prozent
- Biomasseanlagen mit 35 Prozent (bei besonders emissionsarmen Biomasseanlagen erhöht sich der Zuschuss um 5 Prozentpunkte)
- Wärmepumpen – Fördersatz 35 Prozent
- Innovative Heiztechnik auf Basis erneuerbaren Energien – Fördersatz 35 Prozent
- Erneuerbare Energien-Hybridheizungen (EE-Hybride) – Fördersatz 35 Prozent
- Wärmeübergabestation eines Netzes mit einem Anteil erneuerbarer Energien von mindestens 25 Prozent – Fördersatz 30 Prozent
- Wärmeübergabestation eines Netzes mit einem Anteil erneuerbarer Energien von mindestens 55 Prozent – Fördersatz 35 Prozent

Das förderfähige Mindestinvestitionsvolumen liegt bei 2.000 Euro (Brutto). Die förderfähigen Ausgaben für energetische Sanierungsmaßnahmen von Nichtwohngebäuden sind gedeckelt auf 1.000 Euro pro



Quadratmeter Nettogrundfläche, insgesamt auf maximal 15 Millionen Euro. Die förderfähigen Kosten für energetische Sanierungsmaßnahmen sind gedeckelt auf 60.000 Euro pro Wohneinheit bei Wohngebäuden.

Austauschprämie für Ölheizungen

Zusätzlich zu den genannten Fördersätzen kann beim Austausch einer mit Heizölbetriebenen Heizungsanlage ein Bonus in Höhe von 10 Prozentpunkten gewährt werden, sofern eine der nachfolgend genannten Heizungsanlagen errichtet wird:

- Gas-Hybridheizung
- Biomasseheizung
- Wärmepumpe
- EE-Hybridheizung
- Wärmeübergabestation eines Netzes mit einem Anteil erneuerbarer Energien von mindestens 25 Prozent

Zu (4) Heizungsoptimierung

Gefördert werden:

- der hydraulische Abgleich der Heizungsanlage inklusive der Einstellung der Heizkurve,
- der Austausch von Heizungspumpen sowie der Anpassung der Vorlauftemperatur und der Pumpenleistung, Maßnahmen zur Absenkung der Rücklauftemperatur bei Gebäudenetzen im Sinne der Richtlinien,
- im Falle einer Wärmepumpe auch die Optimierung der Wärmepumpe,
- die Dämmung von Rohrleitungen,
- der Einbau von Flächenheizungen, von Niedertemperaturheizkörpern und von Wärmespeichern im Gebäude oder gebäudenah (auf dem Gebäudegrundstück),
- die Mess-, Steuer- und Regelungstechnik.

Voraussetzung für alle Maßnahmen ist die Durchführung eines hydraulischen Abgleichs der Heizungsanlagen. Sollte der hydraulische Abgleich aus technischen Gründen nicht möglich sein, muss zumindest ein Heizungscheck nach DIN EN 15378 durchgeführt werden. **Für Maßnahmen zur Heizungsoptimierung beträgt die Förderquote 20 Prozent.**

Das förderfähige Mindestinvestitionsvolumen liegt bei 300 Euro (Brutto). Die förderfähigen Ausgaben für energetische Sanierungsmaßnahmen von Nichtwohngebäuden sind gedeckelt auf 1.000 Euro pro Quadratmeter Nettogrundfläche, insgesamt auf maximal 15 Millionen Euro. Die förderfähigen Ausgaben für energetische Sanierungsmaßnahmen von Wohngebäuden sind gedeckelt auf 60.000 Euro pro Wohneinheit.

Zu (5) Fachplanung und Baubegleitung

Die Förderung einer energetischen Fachplanung und Baubegleitung kann nur im Zusammenhang mit einer Förderung von folgenden Einzelmaßnahmen im Rahmen dieser Richtlinie beantragt werden:

- Einzelmaßnahmen an der Gebäudehülle
- Anlagentechnik (Außer Heizung)
- Anlagen zur Wärmeerzeugung (Heizungstechnik)
- Heizungsoptimierung

Für förderfähige Kosten der energetischen Fachplanung und Baubegleitung **beträgt die Förderquote 50 Prozent.** Die förderfähigen Ausgaben sind bei Nichtwohngebäuden gedeckelt auf 5 Euro pro Quadratmeter Nettogrundfläche, insgesamt auf maximal 20.000 Euro pro Zuwendungsbescheid. Die förderfähigen Ausgaben sind gedeckelt auf 5.000 Euro bei Ein- und Zweifamilienhäusern, und bei Mehrfamilienhäusern mit drei oder mehr Wohneinheiten auf 2.000 Euro pro Wohneinheit, insgesamt auf maximal 20.000 Euro pro Zuwendungsbescheid.

Förderübersicht: Bundesförderung für effiziente Gebäude (BEG)

Einzelmaßnahmen zur Sanierung von Wohngebäuden (WG) und Nichtwohngebäuden (NWG)		Fördersatz	Fördersatz mit Austausch Ölheizung	Fachplanung und Baubegleitung
Gebäudehülle ¹⁾	Dämmung von Außenwänden, Dach, Geschossdecken und Bodenflächen; Austausch von Fenstern und Außentüren; sommerlicher Wärmeschutz	20 %		50 %
Anlagentechnik ¹⁾	Einbau/Austausch/Optimierung von Lüftungsanlagen; WG: Einbau „Efficiency Smart Home“ ⁴⁾ ; NWG: Einbau Mess-, Steuer- und Regelungstechnik, Raumkühlung und Beleuchtungssysteme	20 %		
Heizungsanlagen ¹⁾	Gas-Brennwertheizungen „Renewable Ready“	20 %	20 %	
	Gas-Hybridanlagen Solarthermieanlagen	30 % 30 %	40 % 30 %	
	Wärmepumpen Biomasseanlagen ²⁾ Innovative Heizanlagen auf EE-Basis EE-Hybridheizungen ³⁾	35 % 35 % 35 % 35 %	45 % 45 % 45 % 45 %	
	Anschluss an Gebäude-/Wärmenetz mind. 25 % EE mind. 55 % EE	30 % 35 %	40 % 45 %	
Heizungsoptimierung ¹⁾		20 %		

¹⁾ iSFP-Bonus: Bei Umsetzung einer Sanierungsmaßnahme als Teil eines im Förderprogramm „Bundesförderung für Energieberatung für Wohngebäude“ geförderten individuellen Sanierungsfahrplanes (iSFP) ist ein zusätzlicher Förderbonus von 5 % möglich.

²⁾ Innovationsbonus: Bei Einhaltung eines Emissionsgrenzwertes für Feinstaub von max. 2,5 mg/m³ ist ein zusätzlicher Förderbonus von 5 % möglich.

Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA)

Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung - Keine Bearbeitungen 4.0 International Lizenz (CC BY-ND4.0)

Stand: 1. Januar 2021

Abb. 1: Übersicht über die Fördersatzes (© Quelle: BAFA)

Antragsberechtigt

Unter anderem: Gemeinnützige Organisationen einschließlich Kirchen.

Fristen

Anträge auf Förderung können ganzjährig gestellt werden.

Kumulierbarkeit

Eine Kumulierung mit anderen Fördermitteln (Kredite oder Zulagen/Zuschüsse) ist bis zu einer gesamten Förderquote von 60 Prozent möglich.

Weitere Informationen

Weitere Informationen und Details zu den Fördervoraussetzungen sind abrufbar unter:

<https://bit.ly/3AzE9Fy> (Sanierung Nichtwohngebäude)

<https://bit.ly/3zqqAXI> (Sanierung Wohngebäude)

Antragsverfahren

Anträge für Zuschüsse für die BEG-Einzelmaßnahmen können direkt beim Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) beantragt werden: <https://fms.bafa.de/BafaFrame/begem>



MATERIALIEN

Kampagne der Evangelischen Kirche in Deutschland: #KlimaGerechtWerden

Motivieren zum verstärkten Einsatz, um schneller klimaneutral zu werden, will die Evangelische Kirche in Deutschland mit der Ende März gestarteten [Kampagne #KlimaGerechtWerden](#) bei der sich auch Prominente für Klimagerechtigkeit engagieren (auf Plakaten, in Kurzvideos, Texten) - zum Beispiel die Ratsvorsitzende der EKD, Annette Kurschus.



Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern

Umwelt-Mitwelt-Zukunft Nr. 90/ Februar 2022: Klimaneutralität bis 2035 – schaffen wir das?

Diese Ausgabe ist eine reiche Fundgrube: Die Titelfrage bearbeitet Prof. Dr. Hans Diefenbacher, bis vor wenigen Monaten der Beauftragte des Rates der EKD für Umweltfragen; er sieht die Gefahr von Selbstbetrug: „Ein bedenkenloses ‚Ja, wir schaffen das‘ wäre leichtfertig.“ Auch technologische Lösungsversuche verleiten zum Schönreden. „Nur in Verbindung mit einer deutlichen Veränderung der Lebensstile kann die Basis für ein Gelingen geschaffen werden.“ – Als Vorreiter wird das Dekanat Nürnberg vorgestellt, in dem eine Steuerungsgruppe „Nachhaltiges Dekanat Nürnberg“ acht Maßnahmenpakete erarbeitet hat für „Klimaneutralität 2035“. – Die Stadt Erlangen will mit einem „Fahrplan Klima-Aufbruch“ bis 2030 klimaneutral werden. – Die Landeshauptstadt München kämpft gegen die absehbar hohe Sommerhitze in der Innenstadt an. – „Ökologie und Soziales gehören zusammen. Denn ein Ausbleiben von Klimaschutzpolitik verursacht ebenso soziale Ungerechtigkeiten wie nicht ausreichend sozial flankierte Klimaschutzmaßnahmen“, betont ein Vertreter des Sozialverbands Deutschlands. - Eine Zwischenbilanz nach einem Jahr Klimaschutzmanagement in der ELKB und theologische Reflexionen sind weitere Inhalte. -Vorgestellt werden das Projekt „Gemeinde: Fair und nachhaltig“, interessante Bücher und Veranstaltungen.

Zur Publikation:

Lesen und herunterladen unter folgendem [Link](#)



TERMINE

25.-29. Mai 2022

102. Deutscher Katholikentag, Stuttgart

Die Podiumsveranstaltungen im Themenbereich Klima/Umwelt finden Sie unter „Programm“ mit Hilfe der Suchfunktion. Ausgewählte Hinweise:

Freitag, 27.5.2022, 11:00-12:30 Uhr:

Kirche(n) auf dem Weg zur Klimaneutralität

Welche Strategie führt weiter? Erfahrungen aus der Praxis
Mit Dr. Oliver Foltin, Benedikt Schalk, Dr. Christian Weingarten u.a.

Freitag, 27.5.2022, 14:00-15:30 Uhr:

Wald und Klimakrise - Wie retten wir unsere Wälder?

Konzepte und Ideen zur nachhaltigen Waldnutzung in Europa
Mit Bundeslandwirtschaftsminister Cem Özdemir, Weihbischof Rolf Lohmann (AG Ökologie der DBK), Prof. Dr. Jürgen Bausch (Freiburg), Beate Eichinger u.a.

Samstag, 28. Mai 2022, 11:00-12:30 Uhr

Verkehrswende - wozu?

Der alltägliche Verkehrswahnsinn und der Klimaschutz
Mit Andreas Jung MdB, Hildegard Müller (Verband der Automobilindustrie), Sylvia Pilarsky-Grosch (BUND) u.a.

Samstag, 28. Mai 2022, 11:00-12:30 Uhr

Bedrohte Böden - wir müssen handeln!

Was jetzt zu tun ist, um fruchtbares Ackerland global zu erhalten
Mit Umweltökonom Prof. Dr. Bernd Hansjürgens, Walter Heidl (Deutscher Bauernverband), Dr. Felix Prinz zu Löwenstein, Josef Holzbauer, Benedikt Schalk u.a.

Samstag, 28. Mai 2022, 11:00-12:30 Uhr

Klimawandel - Klimakatastrophe

Wir müssen jetzt handeln! Für die junge Generation
Mit Jakob Blasel (Fridays for Future), Ricarda Lang MdB, Daniela Ordowski (KLJB) u.a.

Samstag, 28. Mai 2022, 16:30-18:00 Uhr

Lebt die Kirche Laudato Si? Kirchliche Umweltarbeit in der Praxis
Mit Dr. Oliver Foltin, Bischof Dr. Gregor Maria Hanke (Eichstätt), Beate Eichinger u.a.

Samstag, 28. Mai 2022, 16:30-18:00 Uhr

Vom Wert der Vielfalt. Biodiversität und Schöpfungsverantwortung
Mit Prof. Dr. Katrin Böhning-Gaese, Prof. Dr. Markus Vogt,
Prof. Dr. Bernd Hansjürgens u.a.

Stand der „**Arbeitsgruppe Kirchen der Gemeinwohl-Ökonomie**“

Do bis Sa von 11-19 Uhr am **Börsenplatz, Nr. 3-BP-09.**

2021 wurde der Bereich der „Religionsgemeinschaften“ in der weltweiten GWÖ-Bewegung als wichtiger eigener Fachbereich aufgewertet und wird nun international als „Faith Organisations Hub“ geführt. Der Stand trägt die Aufschrift „Gemeinwohlökonomie“ und ist daher leicht zu finden.

Schöpfung im Klimawandel -

Einführung in christliche Schöpfungstheologie für kirchliche Klimaschützer*innen

- Tagung der AG Schöpfungstheologie in der agu an verschiedenen Orten:
am 30. Juni und 1. Juli 2022 in Münsterschwarzach bzw. → [Programm](#) und [Anmeldung](#)
am 15. und 16. September 2022 in Magdeburg → [Programm](#)

30. September 2022

KirUm-Netzwerktreffen 2022 in Berlin



AUSBLICK

Infodienst

Unser nächster Infodienst erscheint Mitte Juli 2022.

Haben auch Sie Beiträge, die Sie gerne im Infodienst veröffentlicht sehen wollen? Dann senden Sie diese bitte direkt an Laura Daviña König, geschaeftsstelle@kirum.org.

- für die nächste Ausgabe bitte **bis zum 15. Juni 2022**.

Natürlich sind wir auch für Anregungen dankbar, wie wir den Infodienst weiterentwickeln bzw. verändern sollten, damit er für Sie ansprechend und von Nutzen ist.

Bleiben Sie gesund und zuversichtlich!

Wir wünschen Ihnen Frohe Pfingsten und erholsame Tage.

Ihre KirUm-Geschäftsstelle



UNSERE MITGLIEDER



Interesse an einer Mitgliedschaft?

Besuchen Sie uns auf unserer Website www.kirum.org

Oder kontaktieren Sie uns

KirUm Geschäftsstelle
c/o KATE Umwelt & Entwicklung
Blumenstraße 19
70182 Stuttgart

Tel.: 0711 / 248397 – 25
Mail: geschaeftsstelle@kirum.org